

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Welt und Zeit“. Es ist Publikationsorgan der gewerkschaftlichen u. gewerkschaftl. Organisationen u. amtli. Organ verschied. Verbände. Schriftleitung: G. Wäckerle & Fernrohr-Anschlüsse Nr. 24605, 24657, 26055. Persönliche Zustellungsmitteln von 12 bis 1 Uhr. — Unverlangt eingehenden Manuskripten ist kein Rückporto beizufügen

Verlagspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Belegkassengebühr, insgesamt 2,30 RM. für Abholer wöchentlich 0,50 RM. Belegkassengebühr 2,20 RM. Dazw. Belegkassengebühr 2,70 RM. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,60 RM. — Anzeigenpreis 13 Pf. im Anzeigenteil u. 20 Pf. im Belegkassenteil der Zeitungsdruckerei. Druckerei: G. Wäckerle & Fernrohr-Anschlüsse Nr. 24605, 24657, 26055. Belegkassengebühr 2,30 RM.

Entweder — oder!

War die Angeißerrede Curtius wirklich nur seine Privatmeinung? Die Sozialdemokratie vereidigt die Erwerbslosenfürsorge

Berlin, 7. Juni. (Eig. Bericht.) Im Auftrage der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat der Abg. Brandes am Donnerstag auf die Angriffe des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius gegen die Erwerbslosenfürsorge geantwortet. Die Rede dürfte auch bei der Deutschen Volkspartei die letzten Zweifel darüber beseitigt haben, als ob sich die Sozialdemokratie in der zur Debatte stehenden Frage nachgiebig würde. Mit aller Deutlichkeit hat Brandes erklärt, daß die Auffassung von Dr. Curtius nicht die Auffassung des Reichskabinetts ist, daß die Sozialdemokratie die Angriffe auf die Arbeitsmoral der Erwerbslosen entschieden zurückweist und keinen Abbauder Leistungen der Erwerbslosenfürsorge dulden werde. Im Laufe des Donnerstagnachmittags haben die von der Reichsregierung angeregten Vorgesprächen über das Sozialprogramm stattgefunden. Die Verhandlungen waren vertraulich und sind nicht beendet worden, da erst die Fraktionen befragt werden sollen. Am Freitagnachmittag wird eine neue Besprechung stattfinden.

Der Reichstag wird am Donnerstag-Sitzung verlangt haben, daß bei der Erörterung des Sozialprogramms auch die Beitrags-erhöhung und die Verlängerung der Saisonarbeiterfürsorge einbezogen wird. Ohne diese beiden Kernstücke zur Sicherung der Erwerbslosenfürsorge legt die Sozialdemokratie keinen Wert auf das Sozialprogramm. Die Meinung in den bürgerlichen Parteien ist einstweilen geteilt. (Siehe auch Reichstagsbericht Seite 2.)

Was ist annehmbar?

Berlin, 7. Juni. (Radiomelung.) Die Schwerindustrie „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu den getriggerten internationalen Verhandlungen über die Erwerbslosenfürsorge: „Es ist verlockend, in der Frage der Beitrags-erhöhung ein Kompromiß zustande zu bringen, das die ursprüngliche sozialdemokratische Forderung, die Beitragspflicht um ein Prozent zu erhöhen, abschwächt und es bei einem halben Prozent beläßt. Auch dieser Vorschlag dürfte für die bürgerlichen Parteien nicht annehmbar sein.“

Revolte im Totenhaus

Ein Wort zum kommunistischen Parteitag Von Eugen Prager

Der geschätzte Leser möge entschuldigen, daß wir heute über ein Ereignis berichten, das eigentlich kein Ereignis ist. Denn welche Zeitung kann immer in die Hand nehmen mag, von dem kommunistischen Parteitag, der Anfang nächster Woche in Berlin vor sich gehen soll, wird so gut wie gar nicht geredet. Kaum, daß die kommunistische Presse schandenhalber an abgelegener Stelle davon Notiz nimmt. Es gibt viele Aus-einanderlegung über politische oder tatsächliche Probleme, man merkt nicht das mindeste von einem Kampf der Geister miteinander. Still und heimlich, wie ein Dieb, wird die Partei mitgeteilt, was von oben her, nach dem Befehl wird. Werden die „Rein“ oder die „Rechten“, werden „Berühmter“, oder „Liquitatoren“ zur Führung der Partei abkommandiert?

Wie anders wirkt dies Zeichen auf mich ein! Magdeburg: Das bedeutete einen Höhepunkt in der Entwicklung der deutschen Arbeiterbewegung. Magdeburg: Da marschieren hundertaufende Männer und Frauen Suntenlang durch die sommerheißen Straßen, um für die Sozialdemokratie lebendige Zeugnis abzulegen. Magdeburg: Da grüßt die rote Jugend, sechstaufend Jungens und Mädchens, auf dem Jubelruf den Tag der Sozialdemokratie. Magdeburg: Das war nicht nur Fest und Demonstration, das war vielmehr die mit Leidenschaft und hoch mit Kameradschaft durchgeführte Auseinandersetzung um die beste Taktik der Partei. Was aber wird Berlin der kommunistischen Partei bringen? Das wissen vermutlich nicht einmal die arbeitslosen Schächer, die heute noch Gen-

erale spielen dürfen. Vielleicht ist der neue Effort schon unterwegs, der das Moskauer Urteil über die Rauputzschichten bringen wird. Vielleicht kommt er erst, wenn schon die nächste Führerversammlung in den Apparat gesetzt worden ist. Denn so gewiß die Berliner Korporale im Sinne der Moskauer Generalität gehandelt haben, so gewiß gilt auch für sie das Wort, daß der Erfolg allein entscheidet. Die Todesopfer sind zwar gefallen, die vorher angehängt worden waren. Aber die Reihen der Arbeiter haben den kommunistischen Partein die Gefolgschaft verlagert. Barricaden sind zwar gebaut worden, aber sie fanden nicht am Beginn einer neuen Revolution, sondern sie wurden zum Trennungspunkt zwischen der kommunistischen Parteiführung und den arbeitenden Massen.

Die „Ähne Bohum“

Zumverhin, die kommunistische Partei hat bei den Wahlen im vorigen Jahre noch über 3 Millionen Stimmen angebracht. Sie ist im Reichstag die viergrößte Partei, sie müßte also im öffentlichen Leben Deutschlands doch einige Stellung haben. Auch für die Sozialdemokratische Partei gab es eine Zeit, in der sie zählensmäßig nur geringe Bedeutung hatte. Aber sie konnte ihre Erwartungen auf die wirtschaftliche und soziale Entwicklung stützen, hinter ihr stand das zum Klassenbewußtsein erwachende Proletariat. Und so mußte Wismar schon vor Jahrzehnten befehlen: Ohne Sozialdemokratie keine soziale Reform. Worauf aber stützt sich die kommunistische Partei? Ihr gilt noch immer die antisozialistische Theorie, wonach eine kleine, aber

Vom Daves-Plan zum Young-Kompromiss

Heute Nachmittag Unterzeichnung

Paris, 7. Juni. (Eig. Draht.) Der Bericht der Sachverständigen, an dessen Fertig Ausarbeitung am Donnerstag noch eifrig gearbeitet wurde, wird nunmehr am Freitagnachmittag um 5 Uhr nach einer letzten Lesung in einer Vollversammlung von den Führern der einzelnen Delegationen paraphiert werden. Die amerikanische Delegation tritt dann am Sonntag ihre Heimreise an, während von den anderen Delegationen je ein Mitglied sowie das Personal zur Ausarbeitung der Abmachung zurückbleiben werden.

Der Bericht selbst, in dem — ein Fortschritt! — zum ersten Male nicht mehr von „Kittieren“, sondern nur von Gläubigern und Schuldneren die Rede ist, zerfällt in acht Teile: Konstitutionierung und Mandate des Komitees; Rückblick auf die Verhandlungen; wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands; Aufbau und Organisation der Reparationsbank; Vergleich zwischen Daves- und Young-Plan; der neue Zahlungsplan. Der letzte Abschnitt behandelt die Frage der Höhe und Anzahl der deutschen Zahlungen, der Höhe des transferierbaren und des transferierbaren Teiles in die des Problems der Sachlieferungen. Ein anderer Abschnitt handelt über Transfer- und Aufbringungsmechanismus und ein weiterer endlich über die Kommerzialisierung und Mobilisierung des ungeschützten Teiles. Dem Bericht sind zwei Anträge beigegeben über die Organisation der Reparationsbank und den Verteilungsschlüssel für die von Deutschland zu leistenden Zahlungen.

Konferenz reißt sich an Konferenz

Paris, 7. Juni. (Radiomelung.) Im Anschluß an die Sachverständigenkonferenz soll eine Reihe internationaler Konferenzen stattfinden. Die erste dieser Konferenzen wird wahrscheinlich schon Ende Juli entweder in London oder Brüssel tagen und soll sich mit dem Internationalen des Young-Planes befassen. Die Sachverständigen haben sich am Donnerstag noch dahin geeinigt, daß am technischen Elaubation des Daves-Planes ein besonderer Ausschuss unter der Führung Pariser Silberer eingesetzt werden soll, der seinerseits wieder drei Interkommisionen für die Reichsbank, die deutschen Eisenbahnen und die Sachlieferungen bilden würde. Eine zweite internationale Konferenz, an der sich lediglich die Finanzminister beteiligen sollen, würde nach Angabe des „Journal“ im Bereich im Gange stattfinden.

Aud nun: Rheinland frei!

Paris, 7. Juni. (Radiomelung.) Die Verhandlungen über die Bildung der Schlichtungs- und Kontrollkommission im Rheinland sind wie erwartet im „Matin“ mitgeteilt worden, schon so weit gebieher, daß man eine absolute Einigung als sicher und nahe bevorstehend annehmen kann. Die Rheinlandräumung selbst, meint man, würde von der französischen Regierung mit größter Befriedigung ins Wert gesetzt werden, da sich Frankreich nicht unvorteilhaft einer Wahrung durch die englische Arbeiterregierung aussetzen würde.

Das Republikstimmengesetz verlängert

Der Reichstag stimmte am Donnerstag der Regierungsvorlage zur Verlängerung des Republikstimmengesetzes um drei Jahre in namentlicher Abstimmung mit 69 gegen 6 Stimmen zu. Gegen die Vorlage stimmten die deutschen nationalen Provinzialparlamentarier von Ostpreußen, Brandenburg, Pommern und Niederschlesien. Sie erklärten sich damit bayerischer als die bayerische Regierung, die ebenfalls ihre Zustimmung zu dem Gesetzentwurf gab.

Ziump der Spalterparteien

Stuttgart, 7. Juni. (Eig. Draht.) Der württembergische Staatsgerichtshof beschäftigte sich am Donnerstag in öffentlicher Verhandlung mit den Wahlklagen der Nationalsozialisten gegen die Mandatsübertragung bei der Kandidatenwahl im Mai 1928. Es wurde beschlossen, der Volksrechtspartei zwei und den Nationalsozialisten ein Mandat zuzusprechen. Die Sozialdemokraten, das Zentrum und der Bauernbund werden jedoch kein Mandat besitzen. Der weiterführende Herr der Volksrechtspartei wird vollständige Aufhebung der letzten Wahl wurde abgelehnt.

Mac Donalds Mitarbeiter

Der Vorsitzende der sozialistischen Internationalen Außenminister des britischen Weltreichs - Thomas soll das Arbeitslosenproblem lösen

London, 7. Juni. (Eig. Draht.)

Es kann nunmehr als sicher gelten, daß der Präsident der sozialistischen Arbeiterinternationalen, Arthur Henderson, dem Vizepräsidenten, Außenminister im zweiten Kabinett Mac Donald übergeben wird. Arthur Henderson wird das Ministerium für Volksgesundheit und der Führer der Arbeiterpartei, Glynnes, das Innenministerium erhalten. Thomas, der Vorsitzende der sozialistischen Arbeiterpartei, wird die Posten des Lord High-Chancellor innehaben, was mit seinem Parteistellungs verbunden ist.

Die Ernennung Thomases hat in den Kreisen der Arbeiterpartei große Verwirrung hervorgerufen. Thomas erklärte, er habe die Schwierigkeit, mit seinem Amte verbundene Verantwortung übernehmen, weil Mac Donald und er selbst der Auffassung seien, daß das Arbeitslosenproblem das eine große dringende Problem ist, dem sich die sozialistische Regierung gegenübersehen.

Eine für die internationale sozialistische Bewegung überaus interessante Verlegung ist die nunmehr sich ereignende Einziehung des großen Parteiführers der Arbeiterpartei, Arthur Henderson, in das Kabinett. Lansbury wird den Posten des Ministers für öffentliche Arbeiten übernehmen und in enger Verbindung mit Thomas arbeiten. Die Ernennung ist am so bemerkenswerter, als Lansbury im Jahre 1924 den ihm angebotenen Ministerposten abgelehnt hat. Lansbury gehört zu den Rechten der Partei. Er hat in früherer Zeit aus seiner Sympathie für die Kommunisten seinen Platz gemacht. Seit dem Reichstagswahl-Berichtsbuch der Arbeiterpartei gegen die Kommunisten hat er jedoch eine überaus loyale Haltung gegenüber der Partei und Mac Donald eingenommen. Sein Eintritt in das Kabinett stellt die ausdrückliche Erfüllung eines Wunsches der Mehrheit der Fraktion der Arbeiterpartei dar.

Wege zur Mehrheit

London, 7. Juni. (Eig. Draht.)

Der als Kandidat der Liberalen in Preston ins Unterhaus gewählte bekannte Rechts-

anwalt W. A. Jowett ist zur Arbeiterpartei übergetreten. Jowett gilt allgemein als einer der fähigsten Männer des britischen Reiches. Er dürfte den Posten eines obersten Staatsanwalts mit Ratsmitgliedern im Ministerium Mac Donald bekleiden. Mit dem Übertritt eines zweiten liberalen Abgeordneten zur Arbeiterpartei wird schließlich gerechnet.

Der jüngste Ministerpräsident



G. J. C. Glynnes wurde an Stelle von Arthur Henderson als Minister des Reichs der Volkskommunisten ernannt. Glynnes ist 36 Jahre alt und damit jüngster Ministerpräsident der Welt.

HALLE

Mac Donald.

„Haben Sie gehört, Herr Sad, der König von England will den Führer der Arbeiterpartei Ramsey Mac Donald in Audienz empfangen?“

„Jawohl, Herr Berg. Fürchterlich, noch in heutige Tage geraten sind!“

„Inerhört. In einer Republik läßt man sich das ja noch gefallen, daß Sozen Minister und Staatssekretäre werden! Aber in einer Monarchie! Sozusagen Feindstänker von Gottes Gnaden! Inerhört, was man so einem König zumuten kann.“

„Ja, und die Einladung hat man ihm, dem Sozen, sogar in seine Wohnung zugestellt, sozusagen durch Extraboten!“

„Inerhört, noch in heute gekommen sind. In der guten alten Zeit hätte man dem Kerl eine Kompagnie Soldaten geschickt, oder ihn in die Presse gehauen.“

„Ja, und nun wird das Schwein tatsächlich Ministerpräsident!“

„Und das nennt sich parlamentarische Tradition, Herr Sad.“

„Was machen denn eigentlich die englischen Liberalen? Haben denn die Kerle gar kein staatsbürgerliches Ehrgefühl in den Knochen? Sie hätten ja doch längst die Mehrheit, zusammen mit den Konservativen.“

„Jawohl, Herr Berg, das ist ja die größte Schmach dabei! Bei uns registriert man mit einer oder zwei Stimmen Mehrheit, in Thüringen und in Sachsen und da drücken, da feuert man sich nicht gegen die rote Schmach aus parlamentarischer Tradition!“

„Ja, wenn nur wenigstens nicht der König den Kerl berufen hätte! Unser Wilhelm hätte dem Kerl sein Teil gegeben!“

„Sieht, der hätte ihn arrelieren lassen und auf den Scheib gebracht!“

„Erkennt. Zum Vergnügen wurde der Gerichtsbesitzer Dr. Gustav Boudhoff beim Oberbeamten in Halle erkannt.“

Großes Unglück auf der Hafenbahn

Güterzug auf Saalebrücke entgleist Keine Menschenopfer - Sehr viel Materialschaden

Halle, 7. Juni. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich heute morgen gegen 8 Uhr auf der Hafenbahnbrücke am Wöllberger Weg. Von dem Güterzug 100 entgleisten neun Waggons. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Der Sachschaden ist erheblich. Die Ursache konnte jedoch noch nicht ermittelt werden.

Unser an die Unglücksstelle entsandtes Korrespondentenmitglied berichtet:

Das Unglück passierte auf der Hafenbahnbrücke, die vom Wöllberger Weg aus die Saale überquert. Kurz vor 8 Uhr kreuzte wie üblich der Güterzug 100 den Wöllberger Weg, um Umfahrgüter nach dem Hafen zu befördern. Durch den starken Verkehr war der Zug gezwungen, an dieser Kreuzung für einen Augenblick Halt zu machen, so daß er mit ganz geringer Geschwindigkeit seine Fahrt wieder aufnehmen mußte. Eine Reihe von Erdbängen und Kurven auf dem Wege bis zur Brücke machten es gleichfalls unmöglich, wieder etwas schnellere Fahrt zu erhalten. Das sollte von außerordentlichem Glück sein.

Als die Lokomotive mit einer Anzahl Waggons bereits dasjenige Ufergelände erreicht hatte, sprang plötzlich ein Restwagen aus den Gleisen.

Der auf dem schwachen Bretterboden der Brücke nicht weitergleiten konnte. Der Wagen zertrümmerte die Bretter und blieb mit den Rädern an den Gleisbefestigungen hängen, 40 Achsen, also 20 Waggons, lagen noch hinter dem Unglücksort und drückten, zumal sie zum Teil schwer beladen waren, nach vorn in der Fahrtrichtung weiter. Die Folge war, daß der Restwagen von seinem Vorderwagen abgerissen und seitwärts gegen die nördliche Brückenkonstruktion gepreßt wurde. Der nachfolgende Wagen, der mit einer schweren Holzlast beladen war, fuhr regelrecht auf, riß den Restwagen von seiner Befestigung los, drängte ihn in regelrechte Querstellung, wobei die Eisenkonstruktion der Brücke ein zweites Mal in nördlicher, aber von der anderen Seite des Waggons aus in südlicher Richtung, einfach durchgesprengt wurde. Auch der Holzwagen zerbrach die gesamten Eisenträger und blieb in halber Höhe über der Brücke hängen.

Die nachfolgenden sieben Wagen waren zum größten Teil leer, während das Ende des Zuges, also die übrigen elf Waggons, schwer beladen waren und nach vorn drückten. Neben dem Beharrungsgeßel war es die abschüssige Wegstrecke, die den Druck gewaltig verstärkte. Die Folge war, daß die erwähnten sieben Wagen mit erheblicher Wucht zusammenstießen. Bis auf einen Wagen wurden diese Waggons dabei regelrecht ineinandergepresst.

Wie Spielzeuge aus den Gleisen geschleudert. Die Unfallstätte bietet ein Bild wüster Zerstörung. Die Brücke hat erheblich leiden müssen. Nicht nur die Schienen und der Brückenboden sind erheblich demoliert, sondern vor allem sind auch die Brückenbögen an einigen Stellen völlig zerstört. Die mächtigen Eisenkonstruktionen sind durchgerissen und zertrümmert worden, als seien sie gemacht wie Streichhölzer. Die Fahrgestelle der ersten neun Wagen sind entsetzlich zugrunde gegangen. Sie sind teilweise regelrecht miteinander verankert, zum Teil einfach entzweierteilt. Die Schienen sind völlig aus ihrer Führung gerissen, und ihr Zustand beweist, daß es einige Zeit dauern würde, ehe der Verkehr im bisherigen Rahmen fortgeführt werden kann.

Zersplitterte Balken, Eisenbleie, abgerissene Buffer, Schrauben, Bolzen

sich bedecken den Boden der Brücke.

Von außerordentlichem Glück kann gesprochen werden, daß keine Personen verletzt wurden. Wenn selbst niemand vom Zugpersonal zu Schaden kommen konnte, so war es sehr leicht möglich, daß Passanten in Gefahr kamen, da ja an dieser Stelle der Fußsteig über die Brücke nur durch eine leichte Barriere von der Bahnlinie getrennt ist, die aber von den entgleisten und zertrümmerten Waggons natürlich mehrfach durchbrochen wurde.

Die Höhe der Zug nicht den eingangs erwähnten Aufenthalt und dadurch langsamere Fahrt geholt, das Unglück hätte weit größere Formen angenommen. Es wäre zweifellos stattdessen zu rechnen gewesen, daß einige Waggons von der Brücke hinabgestürzt wären.

Verständlicherweise war die Unglücksstätte bald von Neugierigen umlagert.

Die Polizei war jedoch außerordentlich prompt zur Stelle und sorgte durch Abperlmassnahmen dafür, daß nicht noch nachträglich von den halb-umgekehrten Waggons Menschenleben gefährdet wurden. Kurz vor 10 Uhr kamen bereits größere Scharen von Bahnarbeitern, um mit den Aufräumungsarbeiten zu beginnen. Hierbei werden manche Schwierigkeiten zu überwinden sein, Schweißapparat, Krana und ähnliche Hilfsmittel werden oft eine große Rolle spielen müssen.

1400 Arbeitslose weniger.

Besserung der Arbeitsmarktlage. Während der zweiten Hälfte des Mai ist im Bezirk des Reichsamtes Halle die Arbeitslosigkeit erheblich zurückgegangen. Die Zahl der Unterhaltungsbeschäftigten ist im Vergleich zum 15. Mai um 1. Juni um rund 1400 zurückgegangen. Der Grund hierfür ist im wesentlichen die gesteigerte Aufnahmefähigkeit der Landwirtschaft und Gärtnerei (Spargelzweigen). Auch Ausschüttungen waren sehr gering, dagegen bleibt die Lage im Metallgewerbe und auch im Holzgewerbe noch schlecht.

WERBETAG

Der überaus große Zuspruch der ersten Tage hat allen unseren Kunden gezeigt, daß wir stets halten, was wir versprechen - Die überraschend billigen Preise ermöglichen es jedem, weitgehendst von unseren Angeboten Gebrauch zu machen - Benutzen Sie diese Gelegenheit!

Seidenstoffe Wasch-Kunstseide in großer Auswahl, hübsche Muster. Meter 0,95 0,78 Toile 2,50 Kunstseide, moderne Streifenmuster Meter 3,75 2,90 Crêpe de chine Kunstseide, Original Bemberg, für Wäsche und Kleider, ca. 95 cm breit Meter 3,65 2,90 Velourine Seide mit Welle, große Farbortimente, ca. 100 cm breit Meter 5,50 4,80 Crêpe Satin Reinside, neueste Farbtöne, ca. 100 cm breit Meter 8,75 6,95	Baumwollwaren Frottierhandtücher la Strapazier-Qualitäten, bunt gemustert 1,25 0,95 0,88 0,48 Frottierstoffe in vielen schönen Mustern, in gr. Musterauswahl 5,50 4,95 3,95 2,95 Bademäntel und Badecapes aus buntgemustert. Frottierstoff., mod. Verarbeitung 11,50 9,90 6,95 Mitteldecken in modernen Zeichnungen, 40 Achsen, 1,25 0,88 0,58 0,48 Künstlerdruckdecken entastende Muster, indanthren 130/130. 4,95 2,95 130/160. 5,95 4,75 3,95	Herrenartikel Moderne Stehumlegkragen mit unterfütterter Brust aus gutem Perkal 3 Stück 0,95 Oberhemden mit unterfütterter Brust aus gutem Perkal 2,95 Herren-Schlafanzüge in moderner Ausführung 5,95 Herren-Netzjacks solide, haltbare Qualität. 0,80 Herren-Einsatzhemden starkfadige Qualität, moderne, waschechte Einätze 1,45
Washstoffe Zephir nur ausserprobte Qualitäten, großes Farbensortiment, gestreift und glatt. Meter 0,58 0,45 Trachtenbordüre indanthrenfarbig, nur allerneueste Zeichnungen mit kleinen Schönheitsfehlern Meter 0,95 0,68 Vollvoile bedruckt, entzickende Blumen- u. Fantasiemuster Meter 1,45 0,95 Waschmusseline-Reste Meter 0,45 Blaudruck-Reste Meter 0,58 Nur ausserprobte gute Qualitäten in großem Farbensortiment	Wäsche Damen-Hemd Trägerform mit schönen Stickerei-Motiven 1,45 0,95 Damen-Hemd hose Windelform, besonders schön garniert 1,95 Damen-Nachthemd Schlupfform, farbig besetzt 1,95 Damen-PrinzeBrock aus feinem Waschestoff, mit zarter Valenciennespitze 1,95 Damen-Schlafanzug mit kurzem Aermel, aus farbigem Waschestoff 3,95	Strümpfe Damen-Strümpfe Seidenfaser, allerfeinste Qualitäten mit kleinen Schönheitsfehlern, verschiedene Ausführungen . 1,35 1,25 Damen-Strümpfe feinfädige prima Wascheide mit kleinen Schönheitsfehlern, elastischer Florrand 2,25 Herren-Socken Baumwolle, in verschiedenen hübschen Mustern 0,68 Herren-Socken Baumwolle mit Seide und feine Baumwolle, Riesen-Musterauswahl 0,95 Kinder-Strümpfe Baumwolle, 6 rechts u. 1 links gestr. m. kl. Schönheitsfehl., Partiposten, Gr. 1-5 0,70 , Gr. 6-11 0,85

Brummer & Benjamin

Gr. Lllridstraße 22-24 Halle a. S. Rannischer Platz

Bericht vom Parteitag

Ortsverein Halle der SPD. begrüßt kameradschaftlichen Geist der Magdeburger Verhandlungen

Halle, den 7. Juni.

Im Ortsverein Halle der Sozialdemokratischen Partei erstattete am Donnerstagabend in einem gutbesetzten Mitgliederbesammlungs im kleinen Volksparkaal Parteisekretär Reich

Bericht über den Magdeburger Parteitag.

Der Referent gab einen allgemeinen Überblick über den Verlauf des Parteitages, wobei er Wert darauf legte, die auf dem Parteitag zutage getretenen verschiedenen Ansichten objektiv wiederzugeben. Im Hinblick auf die heillosen Verhältnisse betonte er, daß er wünschte, daß man auch in Halle einmal eine so glänzende Rundung der Partei erleben möchte, wie sie in Magdeburg unter Teilnahme der gesamten Bevölkerung vor sich gegangen ist. Aus den Verhandlungen des Parteitages über Parteifrage und Koalitionspolitik hob Parteisekretär Reich den

kameradschaftlichen Geist

hervor, in dem die Verhandlungen geführt wurden. Auch wenn ein Redner der Opposition gesprochen habe, habe er das Ohr des Hauses gehabt. Die Opposition sei sachlich, aber sachlich und kameradschaftlich gewesen. Er sei mit einer gewissen Befriedigung von dem Parteitag gegangen. Noch niemals habe er eine solche Einmütigkeit feststellen können, wie in Magdeburg.

Er selbst habe in Magdeburg sich so entschieden, wie auf dem Parteitag und auf der Unterbezirkskonferenz. In der Frage Panzerkreuzer und Koalition sei er in Magdeburg nicht bekehrt worden, er habe sich aber dahin geäußert, daß er mit anderen Delegierten aus dem Bezirk nicht den

Antrag des Bezirks in der Wehrfrage

eingebracht habe, weil dafür keine Aussicht bestand, sondern er habe für die Berliner Entscheidung auf Zurückweisung der Richtlinien an die Kommission gestimmt. Nachdem dieser Antrag abgelehnt war, habe er gegen den Entwurf der Kommission gestimmt.

Auf den Bericht folgte

eine längere Ansprache,

die von Reinhold Schoenalt eröffnet wurde. Schoenalt wandte sich namentlich gegen die Politik des preussischen Ministerpräsidenten, vor allem in der Konfessionsfrage und wies auf die Curtiusrede hin, die die Arten angeht, die Befreiung von dem Herrn, daß die übermäßige Wehrzeit der Wehrpflichtigen sich für die bisherige Regierungspolitik entschieden habe. Das Wahlergebnis des 20. Mai war ein Stimm für das politische Wirken im Staate. Man müsse auch den Mut zur Unpopularität haben. Walter Deißhäger

wünschte, daß alle die Möglichkeit gehabt hätten dem Parteitag beizumohnen. Er unterließ den kameradschaftlichen Geist und ersuchte, auch in Halle im selben Sinne tätig zu sein. Weiter übte dieser Redner Kritik daran, daß der Parteitag keine klare Entscheidung in der Angelegenheit des Deutschen Beamtenbundes gefaßt habe. Wenn die Partei auch erkläre, daß Religion Privatangelegenheit sei, so ließe er doch auf dem Standpunkt, daß der Kirche kein Erfolg einbewilligt werden dürfe. Er verleierte sich, daß der große Schmierleuten in dieser Beziehung bestehen.

Schließlich unterstrich auch der Parteivorstand die Schlußfolgerungen in Magdeburg zum Ausdruck gekommenen kameradschaftlichen Geist, der aber nicht voraussetze, daß nicht mehr Kritik geübt werden dürfe. Auch durch Diskussion und Kritik werde sehr viel für die Partei geleistet. Kritik Schauburg bebauete, daß auf dem Parteitag niemand gegen die Beerdingen Ausführungen von der

Demokratisierung von Schulpolizei und Reichswehr

das Wort ergreifen habe. In Halle trauten sich die unteren Schulpolizeibeamten nicht, Mitglieder der SPD zu werden. Der Redner forderte auf einen preussischen Parteitag. Im Hinblick auf die Curtius-Rede hätte er gewünscht, daß die Fraktion schon gestern einen Protestbrief entwarf hätte. Zuletzt betonte der Ortsvereinsvorsitzende, daß nun, nachdem der Parteitag gesprochen habe, für die Partei die Richtung gegeben sei. Dabei nehmen aber diejenigen, die anderer Meinung sind, das Recht in Anspruch, ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen. Jetzt müssen wir jedoch dafür sorgen,

daß die Partei vorwärtschreitet.

Alle müssen kameradschaftlich zusammenarbeiten für die Partei.

Nachdem Frau Niesel auf die Unterstufung der Frauengruppe hingewiesen hatte, entwarf eine Geschäftsordnungsabteilung über die normale Vorbereitung an Helmut Kern, die durch einen Schlußentwurf beendet wurde. Parteisekretär Reich hielt noch ein längeres Schlußwort, während der Beschlüsse erlaute, die Veranstaltung der Jugend am 8. d. M. und des Ortsvereins Grotesk am 16. d. M. zeitlich zu befehlen.

Reuegaltung der Kraftfahrzeuge. Nach einer Mitteilung von außenbüßiger Seite wird das Reichsjugendministerium bis zum 1. Oktober 1930 die Ausgabe einer Reichsjugendbescheinigung aus dem Jahre 1927 eine Denkschrift vorlegen, die u. a. auf der Frage des Aufbaus der Kraftfahrzeuge auf anderer Grundlage als bisher Stellung nehmen soll. Eine Aenderung der bestehenden Bauvorschriften soll einwirkeln nicht in Frage kommen.

Erweiterung des Niederstiftes

In Halle gibt es auch noch Wohnungsüberflus! Aberkumbenbeziehung an Stadträte

Der Hauskassenausschuß der Stadterweiterungsversammlung hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Für eine Teilfläche von 3810 Quadratmetern an der Gattenstraße zwischen Friedrich-Ebert-Strasse und Hohenzollernweg wurde dem Bauverein zum Zwecke des

Wohnungsbaus

das Erbbaurecht bewilligt. Weiter wurde der Übernahmepreis von fünf Bürgschaften zum gleichen Zwecke gesammelt.

Im Arbeiterwohnungsbaue der Eheg. Lehmann-Stiftung macht sich ein

Erweiterungsbaun

notwendig. Es soll eine Veranda geschaffen werden, um Platz für die Aufstellung von Kleinfahrern für erholungsbefähigte Kinder zu schaffen. Der dazu erforderliche Betrag von 16000 RM. wurde übernommen. — Der Betrag von 1000 RM. wurde übernommen. — Der Betrag von 1000 RM. wurde übernommen. — Der Betrag von 1000 RM. wurde übernommen.

In der Gemarkung Seelen sollen 5 Morgen Wiesenland, das nach dem Wasserverbrauch zu gelten ist, zum Preise von 550 RM. je Morgen käuflich erworben werden. Der Ausschuss stimmte zu. Weiter wurde beschlossen,

im Paul-Niederstift einen Erweiterungsbau vorzunehmen.

Es soll an den beiden westlichen Flügeln des Hauptgebüdes je ein Anbau erfolgen, der insgesamt 63 Einzelzimmer und acht Wohnungen schafft. Diese Maßnahme ergibt sich aus den zahlreichen Vorschlägen für die Aufnahme in das Niederstift. Die Gesamtsumme von 450 000 Mark soll aufgebracht werden erstens durch 273 240 Mark Körperschafts-Zarben von der Stadtparkanlage Halle, zweitens durch 71 000 RM. Hauskassenschatz und drittens durch 105 760 RM. Eigenkapital.

Benutzerwert ist, daß die Reichswohnungsabteilung von 1927 aus ergeben hat, daß in Halle noch 2811 Einzelwohnungen ohne Untermieter vorhanden sind, die nur aus einer Person bestehen. Diese Einzelpersonen demohnen in einem Hause zehn Räume, in 21 Häusern sieben bis neun Räume, in 712 Häusern bis sechs Räume, in 1033 Häusern drei Räume, in 626 Häusern zwei Räume und in 418 Häusern einen Raum.

Es ist deshalb begründet, daß der Neubau im Niederstift gleichzeitig dafür Verwendung finden kann, solche

Einzelwohnungen anzufügen und die freizubehaltenen Wohnungen für kinderreiche Familien zur Verfügung zu stellen. Schließlich wurde den Stadträten Max und Fischer I für die Wehrarbeit, die ihnen durch das Festen des Bürgermeisters und eines Stadtrats zugesellen ist, eine einmalige Zuwendung von je 3000 RM. bewilligt.

Robert Danke 75 Jahre.

Der Schirmherrscher Robert Danke kann heute seinen 75. Geburtstag feiern. Er war so wohl gemeinschaftlich wie politisch jederzeit tätig. Bereits in Leipzig gehörte er unter dem Sozialistengesetz der sogenannten inneren Bewegung an. Nach seiner Übersiedlung nach Halle war er auch hier in der Parteibewegung zu jeder Zeit und Stunde ein eifriger Mitarbeiter und bei jeder Maßnahme beteiligt, welche in den neunziger Jahren allmonatlich stattfand. Im Jahre 1898, bei Gründung des Vereines für politische Bildung, schloß er sich als einer der ersten mit an. Er war für ihn selbstverständlich, daß er nach Halle des Sozialistengesetzes dem sich hier gebildeten Sozialdemokratischen Verein beitrug.

75 Jahre hatten Kämpferleben, voll Mühe und Arbeit, habe unserm Jubilar nichts anhaben können. Er ist heute noch eines der eifrigsten Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei, seine Betätigung nach wie vor, an der er nicht teilgenommen hat. Alle, die ihn kennen, wünschen ihm noch mehrere Jahre frohen Schaffens zum Nutzen der Partei.

SPD. Halle.

Am 8. Juni 30 Uhr findet im kleinen Volksparkaal Halle eine Dien-Verber. Folgt:

„Das rote Wien.“

Was die Sozialistische Arbeiterjugend in Wien beim internationalen Jugendtag vom 12. bis 14. Juni erlebt, wird in dieser Verlesung durch Kurt Biering (Referent: Landtagsabgeordneter Herr Müller), Geßänge und Lichtbilder gezeigt. Eintritt: Jugendliche 25 Pf., Erwachsene 40 Pf.

SPD-Metallarbeiter von Halle

Sonnabend, den 8. Juni, findet im Gewerkschaftshaus, 20 Uhr (8 Uhr abends), eine Fraktionsversammlung der SPD-Metallarbeiter von Halle statt. Die Wichtigkeit der Tagesordnung macht die Anwesenheit der gewählten Delegierten zur Generalversammlung erforderlich. Besondere Wichtigkeit hat das Ergehen der Arbeiter, die sich als Förderer der mittelständigen Metallarbeiterjugend beteiligen wollen.

Die Mitglieder des Fraktionsvorstandes treten eine Stunde vor der Versammlung zur Vorbereitung zusammen. Pünktliches Erscheinen ist notwendig.

„Und noch fällt da herunter, Frau Hewitt?“ „Dann müssen Sie mich nicht fragen, Herr Forrest, denn ich weiß es nicht, aber eins kann ich Ihnen sagen, Herr Forrest.“

„Und das wäre?“

„Die Frau hielt plötzlich inne.“

„Sie sind ein alter Freund des Herrn, nicht wahr, Herr Forrest?“

„Oh glaube, ich bin sein bester Freund.“

„Dann will ich's Ihnen sagen, Herr Forrest.“

„Berriid!“ rief Forrest mit unwillkürlich erhobener Stimme. „Aber —“

„Still!“ Sie gebot ihm Einhalt.

Man hörte, wie eine Tür geschlossen und ein Schlüssel umgedreht wurde, dann Schritte auf der Treppe. Herr Forrest schloß sich aus dem Zimmer, und sah über das Treppengeländer hinweg, sah er gerade noch eben, wie Peterson, nur mit dem Schlafanzug bekleidet, in seinem Schlafzimmer verschwand.

„Ich sage Ihnen, er ist berriid.“ Frau Hewitt stand wieder neben ihm.

„Aber das ist ja gar nicht möglich.“ sagte Forrest stumm ängstlich, „ich kenne ihn —“

„Er ist ein Trümmersünder.“ sagte er.

„Er ist verrückt.“ wiederholte Frau Hewitt.

„Es liegt in der Familie. Vermutlich wissen Sie, daß der junge Earl in einer Irrenanstalt harr.“

Am nächsten Tage mußte Sibbaine zu Bett bleiben, sie litt an einer Erkältung mit Fieber, die sie sich am vergangenen Abend zugezogen hatte. Forrest und Peterson trösteten sie.

Sibbaine's Kopf war natürlich entsetzt worden, und Forrest, der sich nach nicht entziehen konnte, wies ihm, er einlagen sollte, begründete sich damit, ein gleichgültiges Erscheinen an dem Tag zu haben, ein Festessen ihm die Nachtigal mitteilte.

Wiederholungsweise schien Peterson selbst keineswegs aus der Fassung gebracht über das unrichtige Verhalten seines geschätzten Dieners.

„Er ist ein Trümmersünder.“ sagte er.

„Ein bißchen sonderbar — scheint ein Genie zu sein. Vielleicht ist er früh aufgelaufen, sitzen gegangen und hat die Zeit vergessen.“

„Berriid, er öfter die Zeit?“ fragte Arur.

„Rein, nein, mich ich sagen; aber wenn jemand sitzen geht, weißt du.“

„Ganz richtig.“ stimmte Arur zu. „Nebst dem, was Sie gerade vom Fischen sprechen, was ist das für ein merkwürdiger kleiner Brummer oder Teich?“

„Rein, nein, mich ich sagen; aber wenn jemand sitzen geht, weißt du.“

„Wann hast du ihn bemerkt?“ fragte er heftig.

„Oh ging heute morgen hier herum (posten).“

„Lage Arur mit erfränkter Gleichgültigkeit, daß da kann ich zufällig daran vorbei, das ist alles.“

„Während des Festes der Majestät sagte Peterson ein Wort weiter. Als gegen den Nachmittag Sims noch nicht zurückgekehrt war, sprach Peterson davon, die Polizei zu benachrichtigen.“

„Warte bis morgen, Alter, ich rote dir.“ sagte Peterson. „Dunbeltete sein geschloßen sein, um ihn zurückzubolen, und Sims ist nicht der Mann, der sich etwas Schlimmes zulassen läßt.“

Peterson stimmte ihm zu, und so kam es, daß Forrest einen weiteren Tag gewann, um einen Schachplan zu entwerfen.

Nur vor dem Abendessen kam ein Telegramm an Frau Forrest, Forrest öfnete es. Die Briefschloß lautet: Frau Hewitt erwünscht, heute Ihnen, morgen zu kommen. Colpus, Hotel Cecil.

Kugenschilder war es Arur fast, welchen Weg er zu gehen hatte. Sibbaine konnte nicht nach London reisen; er würde nicht fahren und eine Gesellschaft erziehen oder luden Colpus zu paden.

Was die Krankheit anlangte, so ließ sie ihn gleichgültig; er schloß sich den Wunsch ein, Frau Colpus möchte nicht mehr geland werden, das würde eine ganz erhebliche Vereinfachung bedeuten.

An demselben Abend eine halbe Stunde nachdem er seinem Gastgeber gute Nacht gesagt hatte, schloß Forrest durch den Wintergarten an die Rückseite des Hauses. Er sah sich an der Mauer haltend, sing er vorwärts, unterließ er die vorragende Dachtraufe über sich, er bewies ein tiefes Wissen zu seinen Füßen. Fast unwillkürlich nahm er seinen Hut ab und hielt ihn über den offenen Brummen; sofort fiel ein kleiner Gegenstand hinein.

Arur prüfte diese Gabe von oben — es war ein Goldstück.

Schmetterten Petersens schloß er zurück, und schon als er dem Kommando, hörte er wieder ein Kläffern im Brummen.

Das Repte.

Am nächsten Morgen brachte Peterson Arur Forrest nach dem Hofhof von Arur. Der Millionär war in frühlicher Baune, und als Forrest seinem Gepäcker launlich, sonnter kaum glauben, luden dazu verwendete, Schloß aus einem Fenster des zweiten Stockes in einen Brummen hineinzuerwerfen. Und das, wenn er ihn mandmal anschaute und das Arbeiten in seinen Gesichtszügen beobachtete, kamen ihm die schrecklichen Worte, von Frau Hewitt so oft und bereuend ausgesprochen, mit zunehmender Gewalt ins Gedächtnis. Es war eine Schloßheit, ein Mangel an Selbstbeherrschung in des Freundes Haltung, die leicht als beginnende Verriicktheit oder wenigstens Monomanie (sine Idee) aufgefaßt werden konnten.

(Fortsetzung folgt.)

Millionenjäger

Roman von Arnold Bennett

25] (Radnach verdorben.)

Er entäuerte ein Streichholz, steckte eine Kerze an und unterließ das Zimmer. Der Schrank enthielt ebenfalls ein Streichholz. Auf dem Tisch lag ein gebrauchter Krug und eine Patrone, auf dem Tisch ein Paar eingespinnne Bettfedern, über dem Rücken des Stuhles hing ein weißes Hemd. Eine Weste lag zusammengepackt auf einem anderen Stuhl in der Ecke und auf dem Boden lag beim Bett neben sich ein Paar getriebener Socken. Peterson hatte sich offenbar zum Schloßen gerüht, und dann — Forrest hob die Kerze hoch und schaute sich, bestarrt, im Zimmer um. Was war geschehen? Ein schmaler Ton schien aus einer Ecke zu kommen. Quers schreie ihm der schnelle regelmäßige Aufschlag auf sein Trommelfell, dann erst wurde ihm klar, was auf der Wand lag, daß es das Ticken einer Uhr war. Es schien ihm der Krager einer verhängnisvollen Besichtigung zu sein. Aber es möglich, daß er in der letzten Stunde Zeit, die ihm zur Verfügung stand, ehe er in Forrests Ankleidezimmer kam —? Er fühlte etwas Warmes auf seiner Hand und schaute furchsam hin, er war nur ein blasser Stein von der Kerze, die es nicht gehalten hatte — aber die Perle des Schrankens war durchsichtig, als hätte er Blut gefressen. Er hörte ein Geräusch im Korridor und eilte schnell aus dem Zimmer. Eine Frauengestalt, in ein dunkles, langes Gewand gehüllt, lief schweißglänzend die Treppe hinauf, Stiefel für Stiefel. Sie sah ihn mit der Kerze in der Hand liegen sah, ihr sie zurück und warf die Kerze empor.

„Wer ist das?“ flüsterte er. Sein Herz klopfte häßlich, aber dagegen war nichts zu machen.

„Ich bin's, Herr Forrest.“ antwortete eine erwidrigte Stimme. Frau Hewitt, die Hauswärtlerin. Ich glaube, ich hätte jemand gehen und kam herunter, um nachzugehen. Ist etwas geschieden, Herr Forrest? Ist Frau Hewitt fort?“

„Frau Hewitt?“ sagte er, „wo ist der Herr?“

„Der gnädige Herr Forrest?“ flüsterte sie, „er ist denn nicht in einem Zimmer?“

„Rein.“ sagte Forrest.

„Sie sagerte einen Augenblick.“

„Dann haben Sie es also auch entdeckt?“ flüsterte sie.

„Ich habe entdeckt, daß er nicht in meinem Zimmer ist.“ antwortete Forrest, „und ich muß

wissen, wo er ist, ich gehe nicht eher zu Bett, bis ich ihn gesehen habe.“

Die alte Frau beugte sich zu Forrest herab, sagte mit so leiser Stimme, daß er sie kaum hören konnte, und murmelte dabei mit dem Finger: „Kommen Sie die Treppe hinauf.“

Schweigend folgte er ihr zum zweiten Stockwerk, sie führte ihn in ein Schlafzimmer, das er für sich eigenes hielt.

„Bereiten Sie, Herr Forrest.“ sagte sie, „ich möchte Sie hierherführen. Sie müssen aus diesem Zimmer hinaus, Herr Forrest. Warten Sie nicht links am Hause entlang, Herr Forrest, zum dritten Fenster von hier.“

Das Fenster war offen und Forrest gehorchte. Er sah im Mondlicht aus dem von Frau Hewitt bezeichneten Fenster etwas herausragen, das wie ein Dachziegel über eine Dachrinne hinausstach, er wachte, schloß nach lang. Diese Dachrinne war etwas, die sie, als wenn jemand im Zimmer sie mit den Händen hielt.

„Kommen Sie zurück.“ sagte Frau Hewitt vornehmende Stimme, „lassen Sie sich nicht von ihm führen.“

Arur zog den Kopf zurück.

„Was ist das?“ fragte er.

„Görchen Sie.“ antwortete sie.

Er horchte mit angehaltenem Atem auf einen Laut.

„Ich höre nichts.“ murmelte er.

Wett unten hörte er ein leises Kläffern.

„Es ist etwas.“ sagte er.

„Görchen Sie noch einmal.“

Und nach einer weiteren Pause wiederholte sich das Kläffern.

„Hun, Herr Forrest?“ fragte die Hauswärtlerin. „Hun, gab er zurück, „wer ist in jenem Zimmer?“

Der gnädige Herr, Herr Forrest.“ sagte sie in schürchenförmiger „jede Nacht, außer wenn kein Mond scheint ist, geht er da hinauf, wenn kein Mond ist. Der gnädige Herr, und ich höre das Kläffern.“

„Hundertmal übergegangen, habe ich's heute abend gehört. Es stehen keine Möbel in dem Zimmer, Herr Forrest.“ und er hält es verblüffend. Manchmal bringt er Pakete heraus. Gewöhnlich unter dem Fenster ist eine Art Brummen, aber meistens höflich gesagt, ein kleiner Teich, der fast bis an die Dachkanten reicht. Herr Forrest, und daher kommt das Kläffern, Herr Forrest.“

Kunst, Wissenschaft, Leben

Deutschlands schönster Fachwerkbau



Das Knochenhaueramtshaus in Hildesheim, feiert sein 400jähriges Jubiläum. Unser Bild zeigt den Haupteingang des alten Gebäudes, das mit Schnitzereien und Malereien reich geschmückt ist.

Eine gruselige Geschichte

28. Bebedeff-Kumailsh

In einem Amte wurde an der Jahresbilanz gearbeitet. Die Buchhaltung mühte sich 40 Tage und 40 Nächte. Die Götter schwollen nicht täglich, sondern stündlich an. Der erste Buchhalter konnte sich schon nicht mehr auf den Beinen halten. Sein Gehirne verstand ihm unter den Händen. Kurz, es wurde rasend gearbeitet. Die Rechenmaschine fuhr durch das halbe ununterbrochene Klappern Feuer. Sie mußte in die Arbeit Amortisation des Inventars eintragen werden. Die Bilanzbericht waren so breit, daß fünf nebeneinanderliegende Zehnposten darauf arbeiten mußten. Das Papier wurde in Rollen, die Tinte in Fässern, die Federn wurden in Kisten herbeigeschafft.

Endlich war die Bilanz fertiggestellt. Die Buchhaltung liegte ganze Arbeit. Die Bilanz war so lila, gegen acht Fuß schwer. Auch wertvoll war sie, sie kostete einige Millionen Rubel. Mit einem Worte, alles war in Ordnung, wie in jedem Amte, das etwas auf sich hält. Der erste Buchhalter dachte bereits an einen dreimonatigen Urlaub.

Da kam jedoch die Revision und sprach: „Die Bilanz stimmt. Wo ist aber die Berechnung der Götter, die für die Aufstellung der Bilanz ausgegeben wurden? Das ist eine Räude, und die muß noch ausgefüllt werden.“

Wieder arbeitete die Buchhaltung, um die Bilanz aus der Aufstellung der Bilanz zu ziehen. Wieder erschlossen die Götter des ersten Buchhalters, wieder schwollen die Götter an, wieder dampften die Rechenmaschinen.

Die Bilanz aus der Aufstellung der Bilanz erzeigte das Gewicht von sechs Pud. Die Kosten beliefen sich auf zwei Millionen Rubel. Mit einem Worte, alles war aufs beste gemacht. Sogar der zweite Buchhalter dachte bereits an einen dreimonatigen Urlaub.

Da kam abermals die Revision. Sie lobten die Bilanz, bemerkte jedoch: „Die Bilanz aus der Aufstellung der Bilanz hat einen wesentlichen Fehler. Es ist nicht nachgewiesen, was die Bilanz aus der Aufstellung der Bilanz gefehlet hat. Auch abermals arbeitete die Buchhaltung. Und wieder kam die Revision.“

Heute wird in dem Amte an der dreizehnten Bilanz gearbeitet, in Verbindung mit den Kosten für die Götter. Die Bilanz heißt: Die Bilanz aus der Aufstellung der Bilanz.

(Deutsch von E. Borissoff.)

Künstliche Erdbeben.

So verheerend die natürlichen Erdbeben sind, so viel Ängsten können Erderschütterungen der Technik und Wirtschaft bringen, wenn sie zu Versuchszwecken künstlich erzeugt werden, um Aufschluß über die unter der Erde liegenden Gesteinsmassen zu geben. Bei diesen Versuchen werden ein oder mehrere Stellen der Erdoberfläche durch Dynamit gesprengt, und die entstehenden Erschütterungen der Luft und der Erde werden dann an einer größeren Anzahl ringum liegender Punkte mit genauen Meßinstrumenten aufgenommen. Die ganze Apparatur kann leicht von zwei Mann getragen werden. Die Explosionsstelle wird unter der Aufsicht von anderen Gesteinsmassen, die sich durch Härte, Feuchtigkeit, chemische Zusammenhänge und andere Eigenschaften von den darüberliegenden unterscheiden, nach allen Richtungen zurückgeworfen und kommt — gleichfalls als Spiegelbild — in kurz aufeinanderfolgenden Stößen an den Punkten der Aufzeichnung an. Aus den vielfachen Photographien lassen sich dann Rückschlüsse auf die Lage der tieferen befindlichen Gesteinsmassen ziehen, nicht aber auf die Art der Schicht, z. B. ob sie aus Sand, Erz, Rohle oder Erdöl besteht. Dies bleibt dann anderen Methoden der geologischen Forschung vorbehalten. Auf diese Weise findet man z. B. Gesteinsmassen, die hupfermäßig nach oben tragen durchlässigen Sand, Bemerkungen von Fliesen, Goldadern und andere lauchende Kohlenflasse. Mit Hilfe dieser und anderer Verfahren kann man sich also schon vor feinsten Bohrungen ein annähernd richtiges Bild über das Erdinnere machen.

Die früdeste Stadt der Welt.

Was Holland amüsiert sich zurzeit auf Kosten des städtischen Rates der guten Stadt Zutphen, die etwa 20 000 Einwohner zählt und in der niederländischen Provinz Gelderland liegt. Die gute Stadt Zutphen rühmt sich eines Rinothenters, das einem fossilen Wesen unterstellt ist, wie es wohl in der ganzen Welt nicht seinesgleichen haben dürfte. Dieses Wesen bestimmt nämlich, daß bei der Klagerhebung die Geschlechter streng voneinander getrennt

bleiben müssen, ganz gleich, ob es sich um Eheleute oder um Ehepaare handelt. Kürzlich hatte man die Polizei dem Theater einen überaus großen Besuch ab, wobei man die erschreckende Entdeckung machte, daß ein Herr neben einer Dame lag. Man konnte er den Namen nicht hören, daß dies keine rechtmäßige Sache war, das hinderte aber nicht, daß der Herr der Stadt die Schließung des Theaters, das sich so früher gegen das Gesetz vergangen hatte, auf fünf Jahre verurteilte.

Druckfehler in berühmten Liedern

In der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ Nr. 171 vom 13. April 1929 liest man: „Der Druckfehler, dieser respektvolle Götter, der sich überall einfindet, hat auch in manchen unserer bekanntesten Lieder allerlei Unheil angerichtet. Davon glaubt Dr. Karl Reiser in einem Aufsatz eines inoffiziellen Heftes, dessen bei jeder in Freiburg erscheinenden Ausgabe, „Aus dem Leben und der Geschichte deutscher Lieder“. In dem dreizehnten Heft des Klaren aus „Gottes Gnomme“, „Freudvoll und leidvoll“ wird immer gesungen und auch meistens gedruckt: „Hangen und hängen in schneeberber Bein“; es muß aber heißen: „Lagen und hängen“, worauf Goethe schon selbst in einer Randbemerkung der Handschrift hinweist mit den Worten: „Hängen“ hängen ist falsch, das Wort „Lagen“ im Sinne von „verlangen“ vor freilich eine poetische Fälschung, und so ist es begreiflich, daß schon im Text einer der ältesten und verbreitetsten Vertonungen, der von Reichardt, der Deutsche, „Hängen und hängen“ auftritt. Obwohl ich selbst in der „Mignon-Schule“ der Heiter, „Dachlein“, während es, wie man mit Sicherheit nachweisen kann, unabweislich, „Götter“ heißen muß. Doch teulich ist es, wenn einem jungen Dichter, der sich erst kennen mit seinen Worten der Dichterschaft tritt, in dem Zeitalter der Dichterschaft begegnet, wie das, den Blick in poetischen Vorwort der ersten Auflage seiner Gedichte las: „Beber sind wir. Unser Vater sind in die offene Welt“, während es natürlich heißen mußte: „Lieder sind wir.“

Der Besuch

Unerwartende Ausbrüche - Sparta auf dem Feuerberg
Wie der Besuch seine Gestalt verändert hat
1000 Meter hoch geschleuderte Felsblöcke

Harmlos genug sieht gewöhnlich der berühmte Feuerberg am Golf von Neapel aus, wenn eine dünne weiße Rauchwolke aus der Mitte des gemäßigten Kraters quillt. Sobald der Besuch aber aus seinem Schlammer erwacht, bietet dieser einzige auf dem europäischen Festlande noch tätige Vulkan einen grandiosen Anblick. Inmitten dunkelfarbiger Felsen, die aussehend, als wären sie von Feuer verzehrt, sieht man Risse und Spalten. Man ist versucht, zu glauben, daß diese Orte einmal in Flammen standen, und daß sie Krater bergen, die nun erloschen sind, in früherer Zeit jedoch das Feuer währten. Der Zilantweg, der in Campanien im Jahre 73 v. Chr. ausbrach, begann mit dem Ausbruch von 200 Gladiatoren, an deren Spitze Sparta trug. Sie hatten sich auf den Besuch zurückgezogen und wurden dort von den aus Rom entlassenen Truppen angegriffen. Ihre Rettung verdankten die Flamen einer der Spalten des Berges, durch die sie in den Ränder der Vegerungsarme gelangten. Die Ränder, die sich umgeben sahen, ergriffen die Flammen und überließen das Feld dem Feind. Trotz der langen Ruhe in antiker Zeit war der Vulkan nicht erloschen. Er begann seine Tätigkeit mit einem Ausbruch, der schrecklich an seinem Fuße befindliche Städte vernichtete. Im August des

Jahres 179 n. Chr. schied gewöhnlich der berühmte Feuerberg am Golf von Neapel aus, wenn eine dünne weiße Rauchwolke aus der Mitte des gemäßigten Kraters quillt. Sobald der Besuch aber aus seinem Schlammer erwacht, bietet dieser einzige auf dem europäischen Festlande noch tätige Vulkan einen grandiosen Anblick. Inmitten dunkelfarbiger Felsen, die aussehend, als wären sie von Feuer verzehrt, sieht man Risse und Spalten. Man ist versucht, zu glauben, daß diese Orte einmal in Flammen standen, und daß sie Krater bergen, die nun erloschen sind, in früherer Zeit jedoch das Feuer währten. Der Zilantweg, der in Campanien im Jahre 73 v. Chr. ausbrach, begann mit dem Ausbruch von 200 Gladiatoren, an deren Spitze Sparta trug. Sie hatten sich auf den Besuch zurückgezogen und wurden dort von den aus Rom entlassenen Truppen angegriffen. Ihre Rettung verdankten die Flamen einer der Spalten des Berges, durch die sie in den Ränder der Vegerungsarme gelangten. Die Ränder, die sich umgeben sahen, ergriffen die Flammen und überließen das Feld dem Feind. Trotz der langen Ruhe in antiker Zeit war der Vulkan nicht erloschen. Er begann seine Tätigkeit mit einem Ausbruch, der schrecklich an seinem Fuße befindliche Städte vernichtete. Im August des



Jahres 79 n. Chr. nach einer Reihe katastrophischer Erschütterungen, die in den vorangehenden Jahren nicht aufgehört hatten, brach der Vulkan über Serculanum, Pompeji und Stabia. Nach dem Jahre 79 wurden weitere Ausbrüche in den Jahren 204, 472, 512, 685, 992, 1036 und 1136 verzeichnet. Besonders heftig war der Ausbruch des Jahres 1136; dafür ruhte der Vulkan in der Folge fast fünf Jahrhunderte. Im Anfang des 17. Jahrhunderts hatte der Gipfel die Form eines breiten Beckens, das nach dem Bericht von Augenzeugen von alten Eichen, Kastanien und Ahornbäumen bedeckt war. Im Dezember des Jahres 1631 öffnete sich der Vulkan oberhalb des ausgehenden Grabens, der den Krater der „Comma“ abtrennt und „Atrio del Cavallo“ genannt wird. Ein großer Teil des Berges stürzte ein, und der Ausbruch endete in einem Lavaström, der sich in der Nähe von Portici im Meer ergoß, nachdem er auf seinem Weg Häuser und Bäume verbrannt. Der Vulkan erneuerte seinen Ausbruch im Jahre 1660 und veränderte während der folgenden Eruptionen vollständig seine Form. Im Mai 1787 entlief dem Berge gewaltige Rauchföhnen. Am 20. erfolgte am Vormittag um neun Uhr eine so heftige Explosion, daß das Ostsee 18 Kilometer weit gehörte. Schätze wie Asche vermischte Rauch-

Meter erhob, spaltete sich in der Nacht des 22. Oktober in drei obersteilenden Teile. In der folgenden Nacht begann der Ausbruch von Asche und Steinen, der ununterbrochen zwölf Tage lang andauerte. Er erreichte in den ersten drei Tagen seinen Höhepunkt. Während dieser Zeit waren die Explosionen so heftig, daß der Luftdruck ausreichte, um die Dächer der Wohnungen in Portici zum Einsturz zu bringen. Der Wasserdampf verdichtete sich beim Zusammenstoßen mit der Luft zu einer dichten, fast 2700 Meter hohen Wolke. Im Jahre 1850 führte die dem Krater entströmende Lava riesige Granitblöcke mit sich. Die Ränder der von dem Etröm gebildeten Barriere stellten eine Art von Zylophen-Schichtung dar, die sich über die Ebene, in der der Fluß zum Tischen kam, über 800 Meter erhob. Eine nach dem Ausbruch des Jahres 1872 angefertigte Untersuchung hatte folgendes Ergebnis: Der Berg wurde durch einen Riß geteilt, der von Nord nach Südwest verlief. Der Gipfel des Berges hatte sich gesenkt und war eingestürzt. Zu gleicher Zeit hatten die beiden Gipfelstrater unter heftigen Bebenarten glühende Wurmassen bis zur Höhe von 1300 Meter emporgeschleudert. Unter den letzten Ausbrüchen fand die des Jahres 1880 jenseit der von 1906 genannt, der die Höhe des Kegels um 114 Meter verminderte.

Stimmwechsel bei Vögeln.

Stimmwechsel ist bei Vögeln nur sehr selten anzutreffen. Nur bei jungen Vögeln läßt er sich beobachten, deren Jugendruhe bei gleicher Klänge etwa eine Phase höher liegen als die der älteren Tiere, ferner bei jüngeren Vögeln, bei denen sich die Tonhöhe um 1 bis 2 Oktaven von der alten Stimme unterscheidet, und bei dem jungen Walbaur, dessen Stimme eine Quarte höher liegt, als die Stimme des Vaters, sowie an jungen Hausenten. Stimmbruch, jedoch mit sonderbarer Zersplitterung, läßt sich nach den Untersuchungen von den älteren und jungen Vögeln wahrnehmen, deren Jugendstimmführung tonlos und rauch klingt. Sehr deutlich hört man den Übergang von der Rindstimmführung zu der Stimme der Eltern auch beim jungen Haushuhn. Bei den meisten übrigen Vögeln entfallen die alten Stimmen ganz unabhängig von den Jugendstimmen. Sobald diese Vögel eine gewisse Entwicklungsstufe erreicht haben, kann man nicht selten von denselben Tier beide Stimmen loslos nebeneinander hören. Dann bestimmt eines Tages

die Jugendstimme, und die erwachsene Stimme behält nurmehr die Oberhand.

Ein Trümpfel für den Scharfrichter. Aus dem alten England wird von einer Eitte berichtet, nach der ein Delinquent dem Scharfrichter für die Ausübung seines blutigen Handwerks ein Trümpfel zu entrichten hatte. Als im Jahre 1688 nach der Wiedererrichtung der Monarchie durch die Stuart's ein namhafter Kollifer, Agneron Sibney, hingerichtet wurde, weil er, der sich als Republikaner bekannte, der Teilnahme an einem Komplott zur Ermordung des Königs beschuldigt worden war, fuhr nach einer zeitigen öffentlichen Darstellung der Scharfrichter von dem Beauftragten beim Festlegen des Scharfrichters ein Trümpfel gefordert haben, „wie es üblich war“. Dem Scharfrichter erwiderte er, wie weiter berichtet wird, daß Trümpfel, das Schwert dem Wanne gab, nicht hoch genug und als eines so vornehmen Mannes nicht würdig. Er forderte deshalb mehr, und Sibney gab ihm dann wirklich noch etwas dazu. Ob dafür die Exermente des Kopfabwägens besonders würdevoll ausgeführt wurde, wird uns leider nicht mitgeteilt.

Judenrepublik für 100 Mark

Ein politischer Prozeß vor dem Schöffengericht Halle Ein nationaler Student wird gnädig angefaßt

Die Morgen stand der Student Wolfgang Anders an demselben vor dem Schöffengericht in Halle, um sich wegen Vergehens gegen den

§ 8 Abs. 1 des Republikgesetzes zu verantworten. Vor den Schranken steht einer jener arroganten Junglinge, wie sie heute noch leider zu Tausenden in bunten Mänteln umherlaufen und zum großen Teil ihr Dasein darin erschöpfen, recht wenig zu arbeiten, recht viel zu trinken, sich gegenseitig in höchst lächerlicher Weise die Blöße zu zerkratzen und gelegentlich recht kräftig auf die Republik zu schimpfen, die sich dann zum Dank dafür so freundlich zeigt, diesen Leuten den größten Teil ihres Studiums zu zahlen. Denn bekanntlich löst dem Staat jeder Studierende folgende Summen: Der junge Mann kommt aus einer fremden nationalen Familie (Bruder war Reichswehrsoldat). Er hat als Zeichen seines Wertes einige kräftige Durchdringe im Gesicht und eine garantiert erstklassige Nase, was ihn veranlaßt, gelegentlich kräftig auf die Juden zu schimpfen, denen er meist im Inneren seines Befens ein Judenfeind ist. Er hatte sich schon verheiratete Male einer jüdischen Familie seines Heimatortes gegenüber sehr fleißig und beleidigend benommen.

Am 1. Weihnachtstfesttag hielt man

in einem Lokal des Heimatortes einen kleinen Bierabend ab. Mit Kommen, reichlich Wein und Gesangs die Gäste waren sehr zahlreich, der Saal und er hatte den Mut aufzuführen, das

„Lied von der Judenrepublik“ angustimmen und verschiedene Male mit nachdrücklichem Faustschlag auf den Tisch des Saales auf die „Judenrepublik“ zu schimpfen. Er schlug damit gleich zwei Fliegen mit einer Klappe, denn er wollte die Republik und einen anderen verhassten Juden treffen.

Vor Gericht sagte er sich damit herauszubringen, daß er sich nicht abzurechnen konnte, obwohl die Jüden deutlich genug gegen ihn ausfielen. Auch der Staatsanwalt stellte eine schwere Beleidigung der jüdischen Staatsform in diesem Ausdruck fest. In Anbetracht, daß der Angeklagte aber noch jung und in der Bildung der jüdischen Verhältnisse nicht seinem Kreise gefalle, ließ der Staatsanwalt dem Angeklagten ein Verhör zu, das einen Monat Gefängnis oder 150 Mk. Geldstrafe einbrachte. Das Gericht erkannte die Gründe des Staatsanwalts an und verwurte die Angeklagten zu 10 Tagen Gefängnis, die aber in eine

Geldstrafe von 100 Mk. umgewandelt werden können. Ein billiges Vergnügen, nicht wahr, Herr Richter?

Verheerendes Leben.

Die Hallenser Lebenshaltungsziffern hat das Statistische Amt der Stadt Halle nach dem Stande vom 5. Juni wie folgt berechnet:

Gesamtlebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf, einfl. Verbr., ohne Steuern und soziale Abgaben): 1,58 Prozent; (Veränderung gegenüber der Vorwoche + 1,3 Prozent); Lebenshaltung ohne sonstigen Bedarf: 1,49 (+ 2,1 Prozent); Lebenshaltung ohne Bekleidung und sonstigen Bedarf (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung): 1,44 Prozent (+ 2,1 Prozent); Ernährung: 1,47 Prozent (+ 2,8 Prozent); Heizung und Beleuchtung: 1,70 Prozent; Wohnung: 1,28 Prozent; Bekleidung: 1,93 Prozent; sonstiger Bedarf: 1,80 Prozent.

Im Rosenmonat eine Steigerung der Sicht- und Zahlungsmittel. Wer vermag die Gründe dieser seltsamen Erscheinung zu erklären?

Kradlerpech.

Gestern mittag geriet ein schöngekleideter Kradfahrer in der Straße Kleinmieden beim Überholen eines Straßenbahnwagens zwischen diesem und einem entgegenkommenden Straßenbahnwagen. Das Fahrrad wurde stark beschädigt, während der Kradfahrer ohne Verletzungen davonskam.

Zur gleichen Zeit liefen in der Straße Rennhäuser ein Kraftfahrzeug und ein Kradfahrer zusammen. Das Rad kam unter den Kraftfahrzeug zu liegen und wurde bemerkt. Auch hier wurde der Kradfahrer nicht verletzt.

Gefährliche Kaninchenleide.

In der Nacht zum Freitag wurde in einem Garten in der Schloßstraße eingebrochen und aus einem Stall mehrere Kaninchen herausgeholt. Die Täter wurden gefasst und liegen die Kaninchen in einem Saal zurüd.

Zwischen bei der Zele. Der Reichsverband der Automobil-Industrie in Berlin-Carlottenburg ist der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Kraftwagenhalle Leipzig-Halle (Zele) als Mitglied beigetreten.

Film-Rundschau

E. Z. Lichtspiele.

„Champagner“.

Große Lichtstraße.

Champagner — nach dieser Geschichte und sprachlichen Mängelheit der Genetivform ist der Film benannt worden. Leider kommen viele Eigenschaften der Handlung zum Vorschein, man eben gerade das „Witzige“ vermisst. Es ist vielmehr ein harmloses Lustspiel, das an den Zuschauer keine großen Ansprüche stellt, aber dennoch unterhaltsam wirkt. Die niedliche Betty Wallace verliert es, aus ihrer Rolle als kleine Angestellte eines Kaufhauses, in dem Spielmann „Zephyr“ hat, einen zu machen. Als ihr Vorgesetzter gibt sie Zephyr als Oberkellnerin.

Das Zephyrprogramm ist wieder äußerst abwechslungsreich. Der neue Zephyr schließt in interessanter Weise mit ein Zerstörer ein. Zudem tritt ein Geschichtenerzähler, der Retardier, in „Don Quixote“ und die neue Wochenschau.

Das lockende Gift.

Mischspiel.

Nach für das Kino wie im Sommer, der sommerliche Grundgedanke: „Wie seine Kraftentfaltung“ gilt für die Zwercherbelegter wie das Publikum, und die Kritik ist sich in diese Zeilen zu fügen. Wie nur es, so gut sie es kann. Nach der Darstellung ist die Handlung nicht ohne Interesse, ist durchaus nicht zu kritisieren, wie der Titel vermuten läßt, man denkt ja dabei zunächst an Romanelemente und Zwercherbelegter, aber es ist die Tragödie einer Unschuld, aber erstens kann man anders und ... zweitens ist der Film ein Geschichtenerzähler, wie sie heute zu Gunsten in der Filmwelt bräuteln. Von der ganzen Sache kann eigentlich nur der Titel auftragen. Die Geschichte ist recht einfach, aber es gibt eine interessante kleine Episode (Geschichte) und kommt in den Film, mit dem neuen Namen „Innere Verwirrung“ gebunden zu haben, was doch alles nur 10 Jahre in der Welt sein kann und im Film (helfen). Der Mann, der sie eigentlich richtig liebt, ist empört, erfindet darüber, verläßt die „Frau“, um am Schluß zum Tode und sich schließlich wieder einfinden selbst. Wie das und Paul Richter spielen die Geschichte nach demselben Muster.

Sport und Spiel

Die Sonderzüge zum Bundesfest nach Nürnberg.

Nach mehrmaligen Verhandlungen mit der Reichsbahnverwaltung und mit der Eisenbahndirektion zu Nürnberg (siehe Nummer 1) einigigt ist:

Eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer für die Rückfahrten kann nicht gewährt werden, da gleichzeitige Rückzüge schon bei früheren Festivalsanreisen beantragt wurden (Deutsches Eisenbahn-Gesetz) abgelehnt werden mußten.

Für jeden Bezirk bzw. Sonderzug ist ein Fahrleiter zu bestellen. Mit der drückenden Bahnvermittlung sind sofort die Verhandlungen anzuknüpfen wegen Durchführung der Sonderzüge.

Durch Rundfrage ist sofort festzustellen, wieviel Mitglieder und jugendliche (bzw. an Freizeitsport teilnehmende) Teilnehmer sich an den Sonderzügen beteiligen. Die Frage ist getrennt zu stellen: a) Ein- und Rückfahrt; b) nur Rückfahrt.

Die Züge werden durch die allgemeinen Fahrpläne der Eisenbahnverwaltung festgelegt. Die Befreiung entsprechender Eisenbahnfahrpläne geschieht durch den Bund an den Fahrleitern.

Alle Bezirke melden sofort an den Bund die Namen der Fahrleiter.

Rachstehend die Aufstellung über die Befreiung der Sonderzüge (Zug). Gefährliche Aufstellung über die Befreiung der Sonderzüge zu erfragen.

Zug	nach	Tag	ab	Tag	an
1	Leipzig	18.7.	10.00	22.7.	8.00
2	Halle	18.7.	10.00	22.7.	8.00
3	Leipzig	18.7.	10.00	22.7.	8.00
4	Halle	18.7.	10.00	22.7.	8.00
5	Leipzig	18.7.	10.00	22.7.	8.00
6	Halle	18.7.	10.00	22.7.	8.00
7	Leipzig	18.7.	10.00	22.7.	8.00
8	Halle	18.7.	10.00	22.7.	8.00
9	Leipzig	18.7.	10.00	22.7.	8.00
10	Halle	18.7.	10.00	22.7.	8.00

Arbeit verboten. Die Begeisterung für das 2. Arbeiter-Turn- und Sportbundesfest vom 18. bis 21. Juli in Nürnberg hat die Grenzen weit über den Bund hinaus gezogen. Da die Veranstaltung nahe bevorsteht, häufen sich laufende Anfragen und Wünsche bei der Stellvertretung. Sämtliche Erhebungen der Wünsche und Anfragen sind für alle Anfragen, Wünsche und Gebührenden, außer Wanderfahrtenangelegenheiten, ist nur der Arbeiter-Turn- und Sportbund, Leipzig 8, Richtstraße 36, zuständig.

Nach Nürnberg an die Festausstellung gerichtete Anfragen und Meldungen unterliegen der Gefahr, verpaßt oder nicht erledigt zu werden. Nur Wanderfahrtenangelegenheiten werden in Nürnberg bearbeitet. Anfragen: W. Wüstenberg, Nürnberg, Einheitsstraße 5. (Postfachnummer Nürnberg 209 81.) Antwort in diesen Tagen nach Nürnberg zu erwarten, wobei die nach Nürnberg des Festbeitrages in Leipzig von dort ausgehende Wanderpferdtauschung ausgefüllt beim Wanderausflug in Nürnberg vorliegt.

Schmelz — Haslino.

Ein Riesenspektakel — Sämtlichen teuersten Plätze ausgetauscht.

Reuherl, 5. Juni.

In drei Wochen wird der Schwergewichtsbokamp zwischen Max Schmelz und dem Spanier Paolino im Yante-Stadion zu Verport bei amerikanischen Boxsportvereinigungen stattfinden. Am 27. Juni, also an dem gleichen Tage, an dem der Kölner Hein Müller in Luzin im Kampf um die Europameisterschaft gegen den Italiener Donagia antritt,

mann und George Heron haben nichts zu lassen. Schmelz ist sehr siegesgierig und hofft, ent, feindlich zu gewinnen.

1926. an Labour.

Präsident und Sekretarier der Sozialistischen Arbeiter-Sportinternationale haben der englischen Arbeiterpartei anlässlich ihres großartigen Wahlerfolges nachstehendes Schreiben geschickt:

„In Anerkennung der Sozialistischen Arbeiter-Sportinternationale beglückwünschen wir Euch zu dem prächtigen Wahlerfolg. Wir sind sehr überzeugt, daß dieser Sieg nicht ohne Einfluß auf die weitere Entwicklung des Arbeiter-Sports in England gewesen ist. Es ist die internationale Solidarität des arbeitenden Volkes!“

Das fünfte Landes-Arbeiterparteiartell ist ohne Zweifel das des freizeittätigen Schachens. Aus dem Bericht von der letzten Landesversammlung der Arbeiterpartei Schachens entnehmen wir, daß in den Ortsartellen gegenwärtig rund 265 000 Mitglieder erfasst sind, ohne die Kinder. Den Ortspartellen gehören die Ortsgruppen der Zentralkommission für Arbeiterpartei und Arbeiterpartei (Eig. Berlin) angeschlossenen Verbände an.

Der bekannte Schachmeister Richard Retz ist in einer Sanatorium in Prag nach dreiwöchiger Krankenlager an Scharlach gestorben.

Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft will nach Bismarckdenkmal Schachens entnehmen wir, daß in den Ortsartellen gegenwärtig rund 265 000 Mitglieder erfasst sind, ohne die Kinder. Den Ortspartellen gehören die Ortsgruppen der Zentralkommission für Arbeiterpartei und Arbeiterpartei (Eig. Berlin) angeschlossenen Verbände an.

Sportamtliche Bekanntmachungen.

6. Bezirk. (Halle). Am 9. Juni 1926, den 29. Juni, findet im Stadtpark Halle ein Wettbewerb der Stadt Halle und der angrenzenden Bezirke einen Dienst organisiert haben, an dem bisher 400 Rettungsschwimmer, darunter 120 Schwabente, beteiligt sind. Fahrzeuge, die durch besondere Wimpel gekennzeichnet sind, verkehren Bartrouffendienst.

Böhlmann (Nunnenhof) Schorber (Halle) Böhlmann (Halle)

6. Bezirk. (Halle). Am 9. Juni 1926, den 29. Juni, findet im Stadtpark Halle ein Wettbewerb der Stadt Halle und der angrenzenden Bezirke einen Dienst organisiert haben, an dem bisher 400 Rettungsschwimmer, darunter 120 Schwabente, beteiligt sind. Fahrzeuge, die durch besondere Wimpel gekennzeichnet sind, verkehren Bartrouffendienst.

6. Bezirk. (Halle). Am 9. Juni 1926, den 29. Juni, findet im Stadtpark Halle ein Wettbewerb der Stadt Halle und der angrenzenden Bezirke einen Dienst organisiert haben, an dem bisher 400 Rettungsschwimmer, darunter 120 Schwabente, beteiligt sind. Fahrzeuge, die durch besondere Wimpel gekennzeichnet sind, verkehren Bartrouffendienst.

6. Bezirk. (Halle). Am 9. Juni 1926, den 29. Juni, findet im Stadtpark Halle ein Wettbewerb der Stadt Halle und der angrenzenden Bezirke einen Dienst organisiert haben, an dem bisher 400 Rettungsschwimmer, darunter 120 Schwabente, beteiligt sind. Fahrzeuge, die durch besondere Wimpel gekennzeichnet sind, verkehren Bartrouffendienst.

6. Bezirk. (Halle). Am 9. Juni 1926, den 29. Juni, findet im Stadtpark Halle ein Wettbewerb der Stadt Halle und der angrenzenden Bezirke einen Dienst organisiert haben, an dem bisher 400 Rettungsschwimmer, darunter 120 Schwabente, beteiligt sind. Fahrzeuge, die durch besondere Wimpel gekennzeichnet sind, verkehren Bartrouffendienst.

Arbeiter-Rad- u. Kraftfahr-Bund „Solidarität“ Gauab Mitteldeutschland

Sonntag, den 9. Juni, vormittags 11-1 Uhr

Gr. Entscheidungskampf im Ger. Kreis-Wallspiel am die mitteldeutsche Meisterschaft der Stadion Halle

Das große Ereignis wird sich geben. Die Entscheidung, die die Propaganda für diesen „Wohltätigkeitskampf“ übernommen hat, nicht ungenügend eifrig die Werbeträger. In langen Artikeln wird täglich auf die Begegnung hingewiesen, alle noch so unbedeutenden Einzelheiten werden den Wikipädagogen in großer Aufmerksamkeit vorgelegt. Und wenn der Tag der Entscheidung da ist, dürfte die Mitwirkenden wohl völlig ausgetauscht sein, trotz der selbst für amerikanische Verhältnisse nicht billigen Plätze. Es werden ausgegeben: 7000 Plätze zu je 50 Dollar, 18 792 Plätze zu je 25 Dollar, 1708 Plätze zu je 20 Dollar, 26 442 Plätze zu je 10 Dollar, 6248 Plätze zu je 7 Dollar und 21 894 Plätze zu je 5 Dollar. Wenn alle 100 000 Karten abgelegt werden, macht nicht zu gesehelt ist, beträgt die Gesamtsumme 1 1/2 Millionen Dollar oder rund 5 Millionen Mark. Ein Billenträger legte der Reuherl-Boxkommission einen Scheck über 350 000 Dollar vor, um sämtliche Plätze anzufüllen.

Inzwischen ist auch bereits der Ringrichter zum Kampf bestimmt worden, und zwar W. S. Agnolia der als sehr geschätzter gilt und die Kampf-Richtungen-Büro und Schlichter-Einstellung. Schmelz und Haslino befinden sich in härtesten Training. Schmelz's Sparingspartner, der frühere Amateurmeister George Hoffmann, der vor kurzem Mike McTigue (o. jährl. ferner Johnny Urban, Ray Reu-

6. Bezirk. (Halle). Am 9. Juni 1926, den 29. Juni, findet im Stadtpark Halle ein Wettbewerb der Stadt Halle und der angrenzenden Bezirke einen Dienst organisiert haben, an dem bisher 400 Rettungsschwimmer, darunter 120 Schwabente, beteiligt sind. Fahrzeuge, die durch besondere Wimpel gekennzeichnet sind, verkehren Bartrouffendienst.

6. Bezirk. (Halle). Am 9. Juni 1926, den 29. Juni, findet im Stadtpark Halle ein Wettbewerb der Stadt Halle und der angrenzenden Bezirke einen Dienst organisiert haben, an dem bisher 400 Rettungsschwimmer, darunter 120 Schwabente, beteiligt sind. Fahrzeuge, die durch besondere Wimpel gekennzeichnet sind, verkehren Bartrouffendienst.

6. Bezirk. (Halle). Am 9. Juni 1926, den 29. Juni, findet im Stadtpark Halle ein Wettbewerb der Stadt Halle und der angrenzenden Bezirke einen Dienst organisiert haben, an dem bisher 400 Rettungsschwimmer, darunter 120 Schwabente, beteiligt sind. Fahrzeuge, die durch besondere Wimpel gekennzeichnet sind, verkehren Bartrouffendienst.

6. Bezirk. (Halle). Am 9. Juni 1926, den 29. Juni, findet im Stadtpark Halle ein Wettbewerb der Stadt Halle und der angrenzenden Bezirke einen Dienst organisiert haben, an dem bisher 400 Rettungsschwimmer, darunter 120 Schwabente, beteiligt sind. Fahrzeuge, die durch besondere Wimpel gekennzeichnet sind, verkehren Bartrouffendienst.

Fichte Ammendorf

Sonntag, den 9. Juni, im „Schichtbauhaus“

GR. SOMMERFEST

verbunden mit turnerischen Vorführungen

Morgen
Sonabend **Eröffnung**
Gelststr. 32, fröh. Pfeiffers Fischhallen
Ecke Albrechtstraße

Kabfleisch frisch geschlacht. 115, **Rouladenfleisch** ganz zart und weich wie Burger 125, **Talg u. Knochen** 30, **Speck** 100, **A. Knäusel**
Nierenbraten, Keule, Rücken 125, **Rindsteck** 140, **Roastbeef** 110, **Schmeer u. Fett** 76, **Eisbein** 76, Filialen in allen Stadtteilen
Jeder Käufer erhält zur Eröffnung bei Mindestkauf von 2 Mark vollständig **gratis** 1/4 Pfund Tafel-Margarine-Büchlein oder 1/4 Pfund allerfeinsten vollreifen Edamer Käse oder 1 Stück Riesen-Knobländer

Lichtspielpalast „Sonne“

Merseburg
Ab Freitag, den 7. Juni:
Der größte Frontlegionsfilm aller Zeiten.
Ein Mann und Klagernt
70 Proz. aller Legionäre des Heeres der Heimatlosen stellt Deutschland. Deutsche Jungen verschmähen im Wüstensand Marokkos als Sklaven fremder Nationen.
Die Hölle der Heimatlosen
Ein Notschrei aus der Einsamkeit des afrikanischen Wüstensandes.
Außerdem ein lustig. Belpogramm.
Anfang 5 1/2 u. 8, Sonntag 3, 5 1/2 u. 8 Uhr

Union-Theater, Merseburg

Heute Donnerstag
Lauft die neue Harry Piel Produktion mit Harry Piel's soeben fertig gestellten Großfilm in 10 Akten an. Ein Sensations- und Abenteuerfilm ausserlebensgroßer Klasse.
Die
Mitternachtstaxe
Das Geheimnis eines gr. Kriminalfalls. Hauptrolle u. Regie: **Harry Piel**
Anfang 6 1/2 u. 8 1/4, Sonntag 4, 6 1/2 u. 8 1/4 Uhr.

Sie gute Nacht schlafen?
Spez. Rechte Kleider für bei E. Schmidt Nachf., Domplatz 5 und Spitze 24
Jeden Freitag Schlachtfest

Ungeahnte Vorteile!

Ich Ihnen bei mir selber.
Meine billigen Preise
sind nicht zu unterbieten.
Commerciopoppen, Ledenschoppen 6,75 5,- 4,- 2,95
Windjaden, imprägniert 9,75 8,- 7,- 3,95
Wäckerlaccos, grau, blau, schwarz 9,75 8,50 5,95
Commerciopoppen, farnet Borat 1,95 0,95
Waldmäntel für Knaben 5,50 4,50 3,50 1,95
Waldmäntel für Knaben nur 0,95
Windjaden, grau nur 1,95
Blau Jaden . . . 2,75 1,95 0,95
Seidenhosen nur nur 0,95 an
Strickhosen f. Knab. u. nur 0,45 an
Strickhosen f. Knab. u. nur 1,95 an
Männerhemden, bis. Sorten 2,25 1,95 1,50
Männerhemden, bis. Sorten 2,25 1,95 1,50
Sonntagschleier, Regen 6,50 5,- 3,50 1,95
Bredschleier, farnet u. andere 6,50 5,- 3,50 1,95
Witwenhosen, Engl. Lederhosen 6,50 5,- 4,- 2,95
Wandschleier, bis. Sorten 6,50 5,- 4,- 2,95
Herrenanzüge, neueste Muster und 49,50 39,- 29,- 17,50
Herrenanzüge, 4-3-2-1 u. 17,50 an

M. Pressler

Halle a. S.,
Kleine Klausstraße 17
gegenüber der Villa Christenhanstafel
1 Minute vom Markt.



Das größte Stückwerk stellt ein Oberkörper.
Herba-Seife
ist die beste Seife für die Haut.
Sie entfernt alle Unreinheiten und desinfiziert die Haut.
Sie ist für alle Hautarten geeignet.
Sie ist in allen Apotheken, Drogerien und Kaufhäusern zu haben.

Wichtige Bekanntmachungen

Zugordnung für die Sitzung der Stadtratskommission am Montag, dem 10. Juni 1929, 16 Uhr, und am Mittwoch, dem 12. Juni 1929, 16 Uhr.
Öffentliche Sitzung:
1. bis 3. Budget.
4. Stellungnahme des Erbbaurechts.
5. Erweiterungsbau des Rinder-gartengebäudes in der Bethede-Schmann-Straße.
6. Hebernahme von Bürgerhäusern.
7. Erweiterung des Paul-Riederhofs.
8. und 10. Grundstücksveräußerung.
11. Antrag betr. die Spitze.
12. Antrag betr. Entwässerung für Abnehmer von elektrischem Strom.
13. Umbenennung der Straße im Stadtteil in eine Mittelstraße.
Hierzu nichtöffentliche Sitzung. 3335
Halle, den 6. Juni 1929.
Der Stadtratspräsident: **Borcher**
Wulke.

Frühjahrs-Mode
und Kleider



Waschstoffe
Wasch-Musseline
und Kunstlederdruck für Haus u. Gartenkleider
... Meter 90 72 **39** Pfg.
Voll-Voiles
bedruckt, doppeltbreit, große Muster-Auswahl
... Meter 1,50 1,35 **90** Pfg.
Seidenstoffe
Wasch-Kunstseide
einfarbig und bedruckt, gr. Muster-Auswahl
... Meter 1,20 1,00 **68** Pfg.
Honan-Seiden
Imitation, reine Seide
... Meter 7,50 5,25 **2,95**
Damenkleider
Kunstseidene Kleider
in neuen Mustern
... Stück 7,50 5,25 **2,85**
Toile-Kleider
reine Seide, gestr., mit Gürtel und Knöpfchen-Garnierung und Schleife
Stück 21,00 15,00 **9,50**

Zefirs
gestreift und einfarbig für Kleider und Sportbenden
... Meter 68 58 **43** Pfg.
Woll-Musseline
reine Wolle, hell- u. dunkelgründig, gr. Ausmusterungen
... Meter 2,00 1,75 **1,30**
Bastseiden
einfarbig, reine Seide
... Meter 3,00 2,75 **1,60**
Crêpes de chine
reine Seide doppeltbreit
... Meter 4,50 3,75 **2,85**
Wasch-Musseline Kleider
in allen Größen
... Stück 9,75 6,75 **4,90**
Japon-Kleider
in schöner Ausmusterung
Stück 25,50 19,75 **14,50**

Kredit

ohne Anzahlung
erhält jeder Kreditwürdige
Möbel
aller Art:
Bettsstellen
Matratzen
Patentrahmen
Chaiselongues
und Plüschsofas
Kleiderschränke mit und ohne Spiegel
Waschkommoden mit Spiegel
Nachtkonsolen
Küchenbänke
Klappwagen
Tische, Stühle
Flurgarderoben
Trumeaux
Geräteabzähl.

Hermann Liebau
Halle (Saale)
Merseburger Straße 22
Tel. 28617
Ware wird sofort geliefert!

Allen Oberlegen
sind 600
Herrsch's neueste
Wäschmangeln
n. gepatzt, geschlitzte, Führungsführer.
Kein Durchschneiden und
Schleifen mehr.
Herrliche Wäschelösung,
viel Wäsche, gute Einahme, De-
quenz Zahlung.
Ernst Herrsch
Siegwart-Chem. (236)
Anhaltstr. a. Badend.
Spezialfabrik.

J. LEWIN Halle a. S. Marktplatz

Für gebrauchte
Anzüge
Schuhe
Möbel
kauft alle-
höchste Preise
TRABERT
Rt. Ulrichstr. 5

Pianos
kleinste Raten
Liders & Ullberg
Berliner Str. 30

Schallplatten
täglich die neuesten Schallger!
Autorisierte
ELECTROLA
Verkaufsstelle:
Piano-Ritter
Flügel- und Piano-Fabrik
Leipziger Straße 73

Hallesche Druckerei-Gesellschaft
m. b. H.
Anfertigung von Druckarbeiten
für alle Gelegenheiten in sauberster und
geschmackvoller Ausführung.
Halle a. S. Gr. Märkerstr. 6

Nebenverdienst !!
Bekannteste Herren können
den größten Nebenverdienst
erwerben. Gewerthafte
Arbeiten, die in kurzer Zeit
beendet werden können. Erfahren unter
V. H. 632 an die Exped.
dieses Blattes.

Kauft nur bei unseren Inferenten

Im Volkspark
erhalten die trüglichen preiswertesten
Wittagsstübchen

Rheuma, **Ischias**, **Hemiparesen**, **Gelenkrheuma**, **Neuralgie** (Nervenschmerzen), **Wund**
Obern teilte ich folgendes mit, durch
welches einfache Mittel mir und zahl-
reichen Patienten in kurzer Zeit
gehoben wurde. Ueber 3000 Dankbriefe
Frankfurt-Main: **Wagner & Deber**
Frankfurt-Main: **Wagner & Deber**

Man kauft preiswert
Berufskleidung, Wäsche u. Wollwaren
bei
Wilhelm Schüttendiehl
Mücheln (Bez. Halle)

Braucht Deutschland eine Marine?

Banzerkreuzerdebatte im Reichstagsauschuss

Berlin, 7. Juni. (Radiomeldung.)

Der Ausschuss des Reichstags, der sich am Donnerstag mit dem Marineetat befaßt, hat heute in seiner Gesamtheit zu dem Antrag der Kommissarinnen auf Streichung der zweiten Rate des Banzerkreuzers eine Beschlussempfehlung abgegeben.

Im Verlauf der Debatte erklärte Abgeordneter Quinich (Soz.), daß die Marine in den nächsten Jahren wohl länger irren müßte. Aus den Bemerkungen des Rechnungshofes (die wir an anderer Stelle wiedergeben) habe man entnehmen, daß bei der Errichtung der Schule in Embay unrichtige Angaben gemacht worden seien. Die Aufstellung der Kommandantenteile in dem neu in Dienst gestellten Kreuzer „Königsberg“ solle die Richtigkeit von 30 000 Mk. Die Sozialdemokratie beharrt immer vor der Befestigung des Defensivcharakters. Da sich auch Stimmen aus der Front für dessen Beibehaltung erheben, müßte die Marineleitung die Frage erneut prüfen.

Reichswirtschaftsminister

äußerte sich in einer längeren Rede u. a. zu der Frage, ob Deutschland überhaupt eine Marine brauche, bzw. ob die Marine nicht fast ausschließlich aus Jagd- und nicht aus reinen Kreuzern, U-Booten, Torpedobooten mit

entsprechender Flugzeugausstattung für das heutige Deutschland die weisere wäre. Alle die Erörterungen sind — so erklärte der Minister — doch letzten Endes rein theoretischer Natur, solange wir unter der militärischen Fessel des Vertrages von Versailles stehen. Deshalb kann ich immer nur wieder betonen, daß die Erhaltung der Marine im Rahmen des Versailles-Vertrages eine unbedingte Notwendigkeit ist, weil sie einen sehr erheblichen Aufwands für die Landesverteidigung bedeutet, der auf keine andere Weise zu erreichen ist. Die Erhaltung der Marine gehört aber allerersten Ranges der Frage des gesamten Schiffbaumaterials. Die Reihenfolge, in der dieser Frage durchzuführen soll, wird in erster Linie von der Beschaffenheit des einzelnen Schiffes in zweiter Linie von tatsächlichen und technischen Fragen abhängen. Das sind die Schwierigkeiten für unser Bauprogramm. Mehr läßt sich bei der heutigen Finanzlage des Reiches und der sprunghaftesten Fortentwicklung der Technik kaum sagen.

Abg. W. H. (Dm.): Ich hätte die Wichtigkeit des deutschen Volkes und die Unterstützung der dafür durch das Reichsamt für Schiffbau gegebenen Möglichkeiten viel zu hoch, als daß wir die für diesen Zweck zu bewilligenden Ausgaben ohne die Unterstützung parlamentarischer Kampfmittel machen könnten. Von Erklärungsbedürfnis an der Sozialdemokratie verzeihen wir uns keinen Vorwurf. (Allgemeine Beifall.) Deshalb stimmen wir für die zweite Rate des Banzerkreuzers A.

Held-Kabinett zurückgetreten. Eigenartige Fraktionsmischung.

Dresden, 7. Juni. (Radiomeldung.)

Der Schöffensantrag, der am Donnerstag zu seiner konstituierenden Sitzung zusammentrat, wählte den sozialdemokratischen Abgeordneten Wedel zum Präsidenten und den völkerverfeindlichen Abgeordneten Dr. Gildmann als den deutschen Abgeordneten. Erhardt zu Reichspräsidenten. Die Wahl des Sozialdemokraten erfolgte gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten. Das Ministerium geht nach der Konstituierung des Landtags sein Mandat an den Landtagspräsidenten zurück und erklärte sich bereit, bis zur Bildung des neuen Kabinetts die Regierung weiterzuführen.

Im Schöffensantrag haben sich die Vertreter mit den Nationalsozialisten zu einer Fraktionsgemeinschaft zusammengeflochten. Sie verfügen zusammen über fünf Mandate und haben damit Fraktionsstärke, die sie getrennt nicht besitzen würden. Zum Zweck für diesen Zusammenschluß hat Wedel den durchgefallenen Abgeordneten der Aufwartungspartei Götting zum Hilfsredakteur an der „Schöffensantragstellung“ ernannt. Offenbar soll die Zeitung das neue Bündnis bekräftigen. Es scheint allerdings fraglich, ob die „Schöffensantragstellung“ berufen werden, denn ebenso die Götting war ja auch der Hauptkritiker der Sache bis zu seiner Ernennung journalistischer überhaupt nicht tätig gewesen.

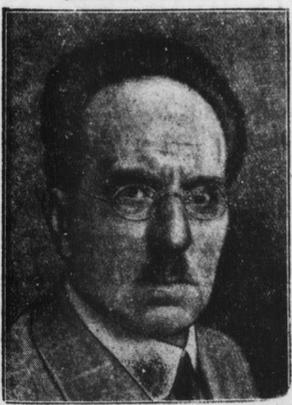
Mietengesetz in Frankreich.

Paris, 7. Juni. (Radiomeldung.)

Die Kammer nahm am Donnerstag das von dem Arbeitsminister vorgelegte Mietengesetz mit 379 gegen 150 Stimmen an. In dem Gesetz heißt es, daß der Mietpreis auf seinen 100 Prozent im Kriegsjahre übersteigen darf. Der Zuschlag auf die Kriegsmiete ist bis zum 1. April auf 150 Prozent festgesetzt. Von diesem Datum ab erfolgt eine jährliche Erhöhung um je 15 Proz.

Die bunten Jungen und die milden Mädchen. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil der in Duppeln in Zusammenhang mit dem Töten eines polnische Schaulustiger befallenen Nationalsozialisten Berufung eingelegt. Veranlassung hierzu war die Milde des Urteils.

Heinrich Ströbel



Der bekannte sozialdemokratische Schriftsteller, wird am 7. Juni 60 Jahre alt. Ströbel war jahrelang Redakteur sozialdemokratischer Zeitungen. Er gehörte 1908 bis 1918 dem Reichstagen an, war von 11. November 1918 bis Februar 1919 Mitglied des preussischen Ministeriums und ist seit 1924 Reichstagsabgeordneter.

Wie man's macht —

It's für die SPD. falsch.

„Was ist die heute angekündigte Aufhebung des Demonstrationverbots in Berlin? — So fragt die kommunistische Presse und weiß sich selbst die Antwort: „Nichts anderes als ein neues etabliertes Mandat, um die Erneuerung über das Verbot-Blut-buch zu beschleunigen und die Vorbereitung der „demokratischen“ Diktatur, d. h. der sozialistischen Diktatur, durch Erklärungsbedürfnis an der Sozialdemokratie zu maskieren. „Gleichzeitig soll die „demokratische“ Aufhebung des Demonstrationverbots zu neuen verbrecherischen Provokationen angesetzt werden, um nach solchen benutzt projizierten Zusammenstößen die SPD. verbieten zu können.“

Voraus man sieht, daß es den armen Kommunisten nicht recht zu machen ist. Demeist ist sich — mit oder ohne Verbot — stets zu blühigen Zusammenstößen „projiziert“ fühlen! Hier hilft nur der Ironismus!

Der Versuch rumpelt noch immer

Nach einem Bericht des Besondereinsatzkommandos hat die Expositionsleitung des Reichs und unterirdischen Explosionen den ganzen Tag über angehalten. In den letzten Abendstunden steigerte sich die Tätigkeit; und man bemerkte wieder neben heftigen Explosionen kleine Sprengstoffflitzer. Diese, die nach einigen Minuten wieder verschwand.

Die Frau mit dem Bein erschlagen.

Böben, 7. Juni. (Radiomeldung.)

Eine farbige Bluttat hat sich in Reichsburg ereignet. Der dem Traut ergebene Arbeiter J. Sch. kam an erkrankte Frau, mit der er seit langer Zeit in Intimität lebte, mit einem Beil die linke Seite des Schädels so heftig zu verheulen, daß Kopfteil schwerer durchdrungen der Schädelschale auf. Der Körper wurde auf der Flucht verhaftet.

Elektrischer Liebesst.

In Dudenborn (Sachsen) fand man vor zwei Transformatorhäuschen die anscheinend lebende Körper eines Menschen in der Erde von 10 bis 20 Jahren. Die Lebewesen hatten sich dem Körper mit Leitungsdraht umwickelt und an den Füßen die Verbindung hergestellt. Der junge Mann, von Beruf Elektriker, warf dann das tote Individuum über die Hochspannungslinien, um so den tödlichen Strom auf seiner Körper überleiten zu lassen. Der junge Mann war bereit, das ohnmächtige Mädchen wurde ins Krankenhaus transportiert. In dem Transformatorhäuschen fand man einen Bliebertrocken und sieben Abschiedsbriefe. Der Verunglückte zur Tat ist Liebesstumm.

Kaubüberfall im Daz.

In Bad Schierke wurden von einem ungefähr vierjährigen Mann zwei Frauen aus Berlin bedroht und ihrer Geldtaschen beraubt. In der Person des Maurers Rein aus Magdeburg konnte die Polizei den Täter verhaften. Rein gab bei seiner Vernehmung an, er habe am Tage zuvor aus seinen schmerzlichen Sohn im Brandegebiet erschossen, weil er den Jungen von der ihn beherbergenden Waise abgeben wollte.

Im Schloß berankt. Der Steiniger Pief (Mitteldeutsch) hatte sich mit einer fremden Person zusammen im Dorfplatz des Bahnhofs verhaftet aufgehalten. Best sollte ein. Bei seinem Erwachen bemerkte er, daß ihm seine Wristage mit 3000 Mark gestohlen war. Sein Begleiter war inzwischen verschwunden. Der Pief ermittelte als vermutlichen Täter den 30 Jahre alten Bauw. C. aus Alt-Grabow. C. wurde verhaftet und in Gefängnis eingeliefert.

Wegen Unterschlagung wurde der Rentner D. im Unter bei der Spar- und Darlehenskasse Rath im Kreise Erkelenz verhaftet. Die Höhe der Unterschlagungen wird auf 20 000 Mk. beziffert.

Zwei Grad Räte auf dem Broden. Am Mittwoch wurden auf dem Broden zwei Grad Räte festgesetzt. Auch im übrigen Grai ist seit der letzten Woche eine große Räte auf 2 Stellen. Die Beromünster fand überall bis 2 Grad unter Null.

Bergeudung von Reichsgeldern

Subventionen an Schwindelfirmen - Unglaubliche Zuwendungen an Schieber und Schwarzker - Zrenthänder für 100 000 Mark

Rechnungshof liegt an:

Der Rechnungshof in diesen Tagen eine Druckschrift über die Ausgaben des Reichsrechnungshofes 1926 vorgelegt. Die bei der Rechnungslegung erkennbar mit erheblicher Druckschrift auf 18 1/2 Jahre hingewiesen, die sich im Laufe der letzten Jahre bei der Bereinigung des Subventionen und Subventionen des Reichs an die deutsche Wirtschaft herausgestellt haben. Diese Angaben des Rechnungshofes in die Lage zu versetzen, eine eingehende Untersuchung nach wirtschaftlichen Verhältnissen anzustellen.

An der Druckschrift sind besonders seine Bemerkungen zum Etat des Reichsministeriums und zum Etat der Kriegskosten interessant. Aus beiden Etats sind Subventionen in großem Umfang gewährt worden. Die Nachprüfung der einzelnen Zahlungen hat fast bei jedem Teil ergeben,

daß mit den Subventionen des Reichs eine ganz unverantwortliche Wirtschaft getrieben worden ist.

Da ist zunächst der Etat des Reichsverkehrsministeriums, aus dem „wissenschaftliche und allgemeinwirtschaftliche Zwecke“ im Gebiet der Luftfahrt bewilligt worden.

Bei der „Förderung“ von Flugzeugfirmen handelte es sich 1926 schon um eine vierstellige Subvention. Wie der Rechnungshof sagt, gab es Flugzeugfirmen, denen Reichsmittel zur Verfügung gestellt worden sind und die sich in ihrer Betätigung „übernommen“ hatten. Bei einer Firma, die sich „übernommen“ hatte, mußte der Rechnungshof bedauerlicherweise feststellen, daß bei Gründung der Firma keine Gründungsbilanz aufgestellt worden ist und daß noch vor einem Monat nach Eintragung der Firma ins Handelsregister Bilanzen nicht geführt wurden. Diese beiden Verhältnisse gegen das Handelsgesetz haben den Reichsverkehrsminister nicht gehindert, der Firma aus Reichsmitteln erhebliche Subventionen zu gewähren! Dieser Einwand wurde dadurch noch erhöht, daß von der Firma dem Reichsverkehrsminister eine andere — und zwar ungeschickliche — Zwischenbilanz vorgelegt worden ist als der Gesellschaftsberichterstattung.

Die Zusammenarbeit des Reichsverkehrsministeriums mit Bilanzschwindlern und Geldgeberverleugern hat dazu geführt, daß Reichsgelder in unverantwortlicher Weise vergeudet worden sind.

Wohin im übrigen die Reichsgelder geflossen sind, geht aus den folgenden, wörtlich aus dem Bericht des Rechnungshofes zitierten Sätzen hervor:

... daß einer der Geschäftsführer der Firma selbst zu einer Zeit, in der die Firma die fälligen Gehälter und Löhne nur mit Reichshilfe zahlen konnte, sehr hohe persönliche Spesen, soweit jetzt noch (!) zu übersehen, rund 100 000 Mark in einem Zeitraum von 1 1/2 Jahren in Rechnung gestellt hat, die zum größten Teil nicht belegt und auf Privatkontos verbucht worden sind. Demselben Geschäftsführer ist zu einer Zeit, in der die Firma ohne Reichshilfe überhaupt kein Kontoführer annehmen müßte, für längere Zeit rückwärts das Gehalt von 700 Mark auf 2000 Mark monatlich erhöht und ebenfalls nicht wirklich eine Repräsentationszulage von 1000 Mark monatlich ohne Wissen des Reichsverkehrsministers bewilligt worden.“

Auf diese Weise wird es verständlich, warum die Subventionen in den letzten Jahren, soweit sie aus dem Reichsdat gelassen sind, sich stets um 50 Millionen im Jahr bewegt haben. Die glücklichen Empfänger haben mit Reichsmitteln gemacht, was sie wollten.

Der hier angeführte Fall ist kein Einzelfall. Es seien noch ein paar Beispiele dafür angeführt, wie „großartig“ das Reichsverkehrsministerium mit den Millionen für die Luftfahrt umgeht: Von neuen noch nicht erprobten Fluggeräten wurden bis zum Ende des Reichsverkehrsministeriums

hundert nicht erprobte Fluggeräten in den letzten Jahren, soweit sie aus dem Reichsdat gelassen sind, sich stets um 50 Millionen im Jahr bewegt haben. Die glücklichen Empfänger haben mit Reichsmitteln gemacht, was sie wollten.

Der hier angeführte Fall ist kein Einzelfall. Es seien noch ein paar Beispiele dafür angeführt, wie „großartig“ das Reichsverkehrsministerium mit den Millionen für die Luftfahrt umgeht: Von neuen noch nicht erprobten Fluggeräten wurden bis zum Ende des Reichsverkehrsministeriums

„Schon war es geschehen“

Jahubowski beteuerte bis zum letzten Augenblick seine Anschuld

Im Reutesteker Prozeß legte am Donnerstag der Vertreter der Lebenslage, Reichsamt Dr. Pr. 1, einen Brief des Landrichters Dornbrock aus Emden vor, in dem es heißt: „Ich hatte bei Jahubowski in der Nacht nach dem Verurteilungstage von 11 bis 1 Uhr Wache. Ich sagte ihm, daß er mich nicht verlassen sollte, bis ich gekommen bin. Jahubowski beteuerte seine Anschuld und sagte wörtlich: „Was ich Monieur in Kalinen, sagte mir, Jahubowski soll sich nicht verlassen, bis ich gekommen bin. Jahubowski soll sich nicht verlassen, bis ich gekommen bin. Jahubowski soll sich nicht verlassen, bis ich gekommen bin.“

Der sozialdemokratische Landtagspräsident Dr. Nordhagen hat das Reichsamt Dr. Pr. 1, einen Brief des Landrichters Dornbrock aus Emden vor, in dem es heißt: „Ich hatte bei Jahubowski in der Nacht nach dem Verurteilungstage von 11 bis 1 Uhr Wache. Ich sagte ihm, daß er mich nicht verlassen sollte, bis ich gekommen bin. Jahubowski beteuerte seine Anschuld und sagte wörtlich: „Was ich Monieur in Kalinen, sagte mir, Jahubowski soll sich nicht verlassen, bis ich gekommen bin. Jahubowski soll sich nicht verlassen, bis ich gekommen bin.“

Drei Kinder von einer Granate zertrümmert.

In einem Orte bei Breslau explodierte eine Granate, aus der vier Kinder damit spielten. Drei Kinder wurden sofort getötet, das vierte lebensgefährlich verletzt.

